

Hallische Zeitung

in G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)



Politisches und
für Stadt

literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementpreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 12 Sgr., bei Bezug durch die preuss. Postanstalten 1 Thlr. 17 1/2 Sgr.
Einzeltagsgebühren für die dreizehnbaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.,
für die zweizehnbaltige Zeile Feiltschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 3 Sgr.

N 160.

Halle, Dienstag den 13. Juli
Hierzu zwei Beilagen.

1869.

Halle, den 12. Juli.

Zur Annahme gelangte im Reichstag ferner der Antrag, dem Bundesrath zu veranlassen, „die Competenz des Freienwalder Schiedsgerichtes zur Fällung eines Urtheilspruches in der mecklenburg-schwerin'schen Verfassungs-Angelegenheit einer Prüfung zu unterziehen und demnach die dem Ergebnisse dieser Prüfung entsprechenden Einleitungen zu treffen, um die Landesverfassung in Mecklenburg mit den berechtigten Ansprüchen der mecklenburg'schen Bevölkerung in Einklang zu setzen.“ Graf Bismarck meinte zwar, es sei ihm unbehaglich, wenn eine Verfassung in Betreff ihrer legitimen Geburt geprüft werde, gegen jede Verfassung in Deutschland sei protestirt worden, allein der Reichstag hielt eine Reform der Mecklenburger Verfassungsgegenstände für dringend nothwendig.

Ein Antrag des Abg. Kraß betraf die nothwendige, aber auch schwierige, bessere Regelung der Verhältnisse des Grundbesitzes in den verschiedenen Festungs-Rayons. Es kommt hier darauf an, gesetzliche Bestimmungen zu vereinbaren, welche es möglichst verhindern, daß weder die Vermögensrechte der Grundbesitzer zu Gunsten des Militär-Etats verlehrt, noch auch das Staatsvermögen durch Speculationen bereichert und durch übertriebene Entschädigungen übervothert werde. Der Reichstag beschloß, den Bundeskanzler aufzufordern, in der nächsten Session dem Reichstage eine Gesetzesvorlage zu machen, in welcher a) für alle durch die Festungs-Rayon-Vorschriften eintretenden Beschränkungen des Privateigentums Entschädigung aus der Bundeskasse gewährt wird; b) diese Entschädigungspflicht des Bundes auf alle derartigen seit dem 1. April 1869 neu eingetretenen Beschränkungen zurückbezogen wird; c) für die endgültige Feststellung der Höhe der Entschädigung der Reichsweg zugelassen wird.

Auf einen Antrag des Abg. Harfort, welcher gemäß den Artikeln 41 bis 46 der Verfassung eine Revision des Eisenbahnwesens, insbesondere Gleichheit in der Verwaltung, verstärkte Haftpflicht, Herabsetzung des Personen- und Güter-Tarifs, erweiterte Einführung des Einspennig-Karifs, Einrichtung größerer Bequemlichkeiten in den Waggons etc. verleiht, beschloß der Reichstag: „den Bundeskanzler zu ersuchen, baldmöglichst die in den Art. 41 bis 47 der Verfassung des Norddeutschen Bundes enthaltenen Bestimmungen durch Erlass der erforderlichen reglementarischen Festsetzungen und allgemeinen administrativen Anordnungen ins Leben treten zu lassen.“

Endlich gelangte noch zur Annahme: ein Antrag der Abgeordneten Freiherrn v. Hagle und Genossen, den Bundeskanzler zu ersuchen: für den Bereich des Bundesgebietes auf dem Wege der Bundesgesetzgebung eine einheitliche Bestimmung über den Eintritt der Volljährigkeit herbeizuführen; ein Antrag der Abgg. Braun-Hersfeld u. Gen., dem Reichstage baldmöglichst einen Gesetzentwurf vorzutragen, welcher in Ausführung des Art. 4 der Bundesverfassung die Ausgabe von Staats-Eisenbahnscheinen der Norddeutschen Bundesstaaten regelt; ein Antrag der Abgg. v. Puttkamer-Fraustadt, Dr. Stephan u. Genossen, wegen Vorlage eines Gesetzentwurfs über den Erwerb und Verlust des Staatsbürgerrechts in den einzelnen Bundesstaaten; ein Antrag der Abgg. Graf zu Solms-Laubach u. Gen., wegen Annahme des vorgeschlagenen Gesetzentwurfs, betr. die Befreiung des Braumalzes in den besetzten Gebietsstücken und ein Antrag der Abgg. Schulze-Delitzsch und Genossen, wegen Annahme des vorgeschlagenen Gesetzentwurfs, betr. die privatrechtliche Stellung von Vereinen, dessen Bestimmungen bereits ausführlich erörtert wurden.

Abgelehnt wurde in dritter Lesung der Antrag Waldeck's auf Abänderung des Art. 32 der Verfassung und Bewilligung von Däten und Reisekosten für die Reichstagsabgeordneten. Dr. Delbrück gab die sehr bestimmte Erklärung ab, die Regierungen sähen in der Dänenlog-

keit einen wesentlichen Theil des Compromisses, welcher das Zustandekommen der Verfassung ermöglicht hatte, und sie seien nicht in der Lage, irgend etwas von diesem Compromisse aufzugeben. Uebrigens kündigte Waldeck schon an, es werde der Antrag in jeder Session wiederholt werden, und auf die Dauer werde der Bundesrath doch nicht widerstehen können. — Auch der Antrag Harfort's wegen Aufhebung des norddeutschen Kuthafens auf der Insel Nordney wurde abgelehnt, nachdem der Bundeskanzleramts-Präsident hervorgehoben, daß eine solche Aufhebung nicht norddeutsche Bundesangelegenheit, sondern preussische Bundesangelegenheit wäre. — Ebenso der Antrag Heubner's gegen die Lotterie und der Hagen'sche Antrag. Mit demselben verhält es sich folgendermaßen. In Preußen ist die Freiheit der Militärs von Communalsteuern — nicht nur in Betreff des militärischen Einkommens, sondern auch der Revenuen aus dem Privatbesitz — ein altes Privilegium. Bisher ist die Immunität nicht von der Volksobertragung angegriffen worden, die von Communalsteuern Befreiten können sich ionach auf den Uluß berufen. Ganz anders steht die Sache in den Bundesstaaten, in welchen für die eigenen Truppen die Bevorzugung nicht bestand und für die preussischen Besatzungen das Privileg erst recht nicht besteht. Das Bundes-Präsidium dehnte deshalb mittelst Verordnung vom 22. December 1868 die Befreiung des Militärs von den Communallasten auf den ganzen Norddeutschen Bund aus. Die Verordnung ist in den meisten Bundesstaaten, namentlich auch in dem größten, in Sachsen, sehr mißmüthig aufgenommen, nicht allein weil den dortigen Gemeinden die Befreiung an sich ungerechtfertigt erscheint, sondern noch mehr, weil dieselbe den ersten Versuch einer besonderen Gesetzgebung auf nicht verfassungsmäßigem Wege, d. h. einer Gesetzgebung ohne Zustimmung des Reichstages, bildet. Der Abg. Hagen hatte deshalb beim Reichstage den Antrag eingebracht, es möge die Verordnung des Bundes-Präsidiums vom 22. Decbr. 1868 für rechtsverbindlich erklärt werden, weil sie ein eigenmächtiger Eingriff des Bundes-Präsidiums in die Gesetzgebung sei, welche durch die Vollmacht zur Uebertragung der preussischen Militär-Gesetzgebung auf den Bund nicht gedeckt werde. Der Reichstag beschloß jedoch zu erklären: 1) daß, abgesehen von anderen beachtlichen Bedenken, Art. 61 der Verfassung sich nur auf die bei Publikation der letztern bereits vorhanden gewesene preussische Militärgesetzgebung bezieht und beziehen kann, nicht aber auf solche preussische Militärgesetze oder Verordnungen, die erst nach Publikation der Verfassung erlassen worden sind oder erlassen werden, und 2) daß das Verhältniß des Militärs zu den Communalsteuern einer gesetzlichen Regelung im Sinne der Einheit des Bundesheeres bedarf.

Unverleibt sind geblieben der Gesetzentwurf über den Unterstützungswohnsitz, welcher dem unwürdigen Hin- und Herziehen der Beamten ein Ende machen und der Gesetzentwurf, welcher die Rechtsverhältnisse der Bundesbeamten regeln soll.

Berlin, d. 11. Juli. Se. Majestät der König haben geruht Dem Handlungsgehilfen Ernst Gadow zu Colberg die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Der „Staatsanzeiger“ publicirt das Bundesgesetz, betreffend die Gewährung der Reichshülfe, vom 21. Juni 1869.

Der König ist heute nach Ems abgereist, wo Se. Majestät einige Wochen zu verbleiben gedenkt.

Der Finanzminister v. d. Heydt kehrt um die Mitte des August hierher zurück und es sollen dann erst die Berathungen über den hauptsächlichsten Theil der Landtagsvorlagen, d. h. über deren finanzielle Seite erfolgen. Erst mit jenem Zeitpunkt wird man an die Aufstellung des Staatshaushalts-Etats pro 1870 herantreten, während allerdings die Vorarbeiten dazu, die Aufstellung der einzelnen Gruppen, an-

geordnet sind. Inzwischen stellt sich schon jetzt zur Evidenz heraus, daß die Aufgabe, eine wirksame Motivierung der verunglückten Steuer- vorlagen herbeizuführen, die gar zu pessimistischen Neigungen in Bezug auf die Anschauung unserer Finanzlage schier zur Geisteserkrankung ge- steigert hat. Schon wird schüchtern von offiziöser Seite zugestanden, daß die Staatseinnahmen des Monats Mai überraschend günstig zu denen des April und März kontrastieren und Juni und Juli — abge- sehen von den sehr günstigen Ernte-Aussichten — noch glänzendere Re- sultate versprechen.

Das Schulgesetz ist jetzt wieder einmal, wie officiös gemeldet wird, so weit vorbereitet, daß es dem Landtage bei seinem nächsten Zusammentritt vorgelegt werden kann.

„Wir haben wiederholt darauf hingewiesen, schreibt die Nordd. Allg. Ztg. scheinbar officiös, daß der sehr positive und dringende Grund für die längere Beurteilung des Grafen Bismarck in der That die Sorge für seine Gesundheit ist. Es wird nun dieser Grund immer wieder ver- dunkelt, indem man behauptet, daß der Gesundheit wegen nicht die ausdrückliche und feierliche Entbindung von den Geschäften, sondern nur ein gewöhnlicher Urlaub nöthig gewesen wäre. Dies beruht aber auf einer Verfeinerung der Verhältnisse. Um dem Grafen Bismarck volle Ruhe zu gewähren, war es nöthig, ihm jede Sorge und Verantwortlich- keit für die nächsten Entschlüsse der Regierung abzunehmen. So lange dies nicht geschah, hielt er selbst und hielten alle seine Colle- gen sich verpflichtet, bei allen wichtigen Schritten seine Meinung ein- zuholen. Das hatte z. B. im vorigen Jahre zur Folge, daß über die Frage der Deckung des Defizits nicht bloß die lebhafteste Correspondenz nach Paris, sondern mehrere besondere Sendungen stattgefunden haben. Es liegt auf der Hand, daß jetzt, wo es gilt, bis zum October die erheblichsten Entscheidungen, nicht bloß in den Finanzangelegenhei- ten, sondern auch auf anderem Gebiet vorzubereiten, von einer Erhol- ung bei den Grafen Bismarck nicht die Rede sein könnte, wenn er bei allen diesen Fragen zur Mitentscheidung herangezogen werden sollte. Dies ist der wirkliche und bestimmte Grund für die ausdrückliche Ent- bindung des Grafen Bismarck von den Geschäften als Ministerpräsi- dent. Diefelbe mußte ausgesprochen werden, um ihn wirklich auch nur temporär zu liberieren.“

Die „B. B. Z.“ schreibt von Beschlüssen der Regierung, die dar- auf abzielen, die gegenwärtig schwierige Begebung der Preussischen Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen in neuen Fluß zu bringen und den Preussischen Papieren überhaupt den jetzt durch die billigen ausländischen Effecten beinträchtigten Markt wieder zu erobern. Es handelt sich um einen von der Direction der hiesigen Discontogel- schaft ausgehenden Plan, die verschiedenen, an Preussische Eisenbahnen bereits concessiohnten, aber noch nicht begebenen Prioritätsanleihen zur Unterlage einer darauf zu basirenden Prämienanleihe zu machen, so daß von einer Ausgabe der betreffenden Prioritätsactien selber ganz Abstand genommen und statt dessen, auf mehrere Jahre vertheilt, eine Prämien- Anleihe bis zum Betrage von 100 Millionen Thalern ausgegeben wird; doch dürfte die Emission der Anleihe schwerlich vor dem Monat September erfolgen, und auch dann wird nur eine so allmähliche Be- gegung stattfinden, daß sich dieselbe auf den Zeitraum von ungefähr drei Jahren vertheilen dürfte. Bisher ist die Angelegenheit nur so weit gefördert, daß das Ministerium im allgemeinen den Plan gebilligt und dessen Genehmigung zugesagt hat, daß die Details des Planes aber bisher weder definitiv fest gestellt, noch die Einzelheiten sanctionirt worden sind. Es läßt sich daher nur andeuten, daß voraussichtlich die Stücke der Loose über hundert Thaler lauten, daß sie vier Procent feste Zinsen tragen, daß jährlich 2 Ziehungen stattfinden und die Gewinne sich zwischen Rieten von 112 Thalern und Haupttreffern von 200,000 Thalern bewegen werden.

Eine gestern in einem der Hörsäle der Universität abgehaltene Stu- denten-Versammlung, die von etwa 300 bis 400 Kommilitonen besucht war, hat in Betreff der Humboldtfeier beschlossen, daß dieselbe von der Studentenschaft noch vor Schluß der Vorlesungen, also Ende dieses Monats, durch einen öffentlichen Aktus in der Aula der Universität, einen Fackelzug und einen Comers gefeiert werden soll. Zur Vorbe- reitung der Feier ist ein Comité von 17 Studierenden gewählt worden.

Am 6. und 7. October wird hier der vierte deutsche Protestan- tentag zusammengetreten. Der Festschauschuß des hiesigen Unions- und Protestantenvereins fordert die Gesinnungsgenossen zum würdigen Em- pfang auf.

Der „Dfse-Zeitung“ wird von der polnischen Grenze geschrieben: „Der Erzbischof von Posen und Gnesen, Graf Ledochowski, hat durch Circularschreiben vom 6. Juli der Pfarregeistlichkeit der Stadt Posen die von den polnischen Parteiorganen dringend verlangte Abhaltung von Traueranbächen für den König Casimir den Großen verboten. Zur Motivierung dieses Verbotes ist in dem Circularschreiben u. A. be- merkt, daß in gewissen Kreisen die Absicht bestehe, das Trauerbegäng- nis für den König Casimir zum Zweck einer politisch-nationalen Dem- onstration auszunutzen, wozu die Gotteshäuser nicht gemißbraucht werden dürften. Die polnischen Parteiorgane sprechen sich über das erzbischöfliche Verbot mit Entrüstung aus.“

Ein Schreiben in der Bromb. N. Mont. Ztg. klagt bitter darüber, daß die russische Regierung kurzer Hand — trotz allerhöchster Privile- gien — die von den Deutschen in Polen mit den größten Opfern er- richteten deutschen Schulanstalten zu Warschau und Lodz in russische umgewandelt hat.

In der Rheinprovinz und Westphalen bereiten die Ultramontanen Zustimmungsbroschüren für den neuesten „Martyrer“, den Bischof Budigier, vor. Aus Cuxen und Paderborn sollen schon Adressen abgegangen sein.

Für die Reibungen, welche zwischen den nationalen Volkskräften Oesterreichs und dessen Regierung bestehen, schwerlich auch so bald auf- hören können, weil sie zur Eigenthümlichkeit des vielsprachigen Kaiser- staates gehören, wird in wiener und anderen beeinflussten Journalen Oesterreichs Preußen von Zeit zu Zeit verantwortlich gemacht. Wenn in Berlin eine Correspondance technique die Forderung einer größeren Autonomie Böhmens vertheilt und entwickelt, so sticht das preussische Cabinet dahinter; wenn die Correspondance de Berlin die Bedeutung dieser czechischen Frage, welche durch Belagerungszustand in Böhmen nicht auszurotten war, den Franzosen objectiv entwickelt, so sind die Artikel wo möglich vom Bundeskanzler inspirirt, und es fehlt wenig, daß Preußen nicht auch für die Unzufriedenheit der Polen in Galizien und der Slawen in Krain und dem Küstenlande verantwortlich gemacht wird. Mit diesen Anzeichen einer bedenklichen Agitation Preußens un- ter den Wölfen Oesterreichs ist es aber noch nicht genug, um die Be- völkerung des Reiches über die preussische Politik irre zu leiten; dieselbe geht nach einem Leitartikel des Pfister Lloyd vom 7. d. darauf aus, ja, noch mehr, „Graf Bismarck steht eben jetzt im Begriffe, mit Na- poleon eine neue Action gegen Oesterreich und Ungarn einzuflehen.“ Und die Gründe, die Beweise? Hören wir, was der Pfister Lloyd darüber sagt: „Der Kaiser an der Seine laborirt wieder an seinen Ohnmachten und der Kaiser an der Spree an seinen rheumatischen Lei- den. Aber Beide haben außerdem noch andere Schmerzen: das Erwa- chen des Volkes und das sukzesse universel.“ Folglich wollten Beide einen auswärtigen Krieg anzetteln, um einen Disableiter für die in- neren Verlegenheiten zu haben. „Möglich“, wird dem Lloyd in den Mund gelegt, „daß die beiden Männer zum heilsamen Ablerse für ihre freisheitstüchtigen Völker über einander herfallen.“ Also um Oester- reich zu bekriegen, führen Frankreich und der Norddeutsche Bund zu- nächst im ersten Akte des Dramas einen Krieg gegen einander! Eine Zeitung in China oder Japan würde größere politische Einsicht bei ihren Lesern voraussetzen, als dieses pfister Blatt. Die Neue Freie Presse leitet unter Wien diese orientalische Phantasieerei mit der Nachricht ein, daß Graf Bismarck bereit sei, nach Paris als Posthalter zu gehen, wenn eine parlamentarische Regierung dorthin zur Wirksamkeit gelan- gen würde. Die ungarischen nationalen Blätter werden ohne Zweifel die Sorge dieser Organe für Ungarns Wohl nach Gebühr zu würdigen wissen.

Dresden, 11. Juli. Prinzessin Georg ist diese Nacht kurz vor 12 Uhr von einem Prinzen entbunden worden.

Aus Anhalt. Unter der Ueberschrift „Noch eine Rettung“ veröffentlicht die „Bernburgische Zeitung“ den folgenden Artikel:

„Drei Abgeordnete haben gestern (10. Juli) gegen die Gültigkeit des Dom- nengesetzes und gegen dessen Ausführung Namens des Landes Rechtsverwahrung eingelegt. Diefelbe stützt sich auf folgende Erwägungen. Der Landtag kann ein Gesetz nur in zwei Lesungen annehmen, beide Lesungen müssen mindestens einen Tag auseinander liegen. Am ersten Tage wird über die einzelnen Artikel abgestimmt und über die dazu gestellten Abänderungsvorschläge; in zweiter Lesung über das Ganze. Diese beiden Acte dürfen nicht zusammengezogen werden. Es ist eine Formvorschrift, die einen guten Sinn hat. Der einzelne Abgeordnete soll sich nach einander das Gesetz im Ganzen, die einzelnen Theile im Verhältniß zum Ganzen überlegen, und sich in Ruhe auf sein Wortum über das Ganze des Gesetzes vorbe- reiten. Ueber solche Formen kann sich auch der Landtag nicht hinwegsetzen. Das ist erst gestern einstimmig von dem Landtage anerkannt und dem Ministerium gegen- über ausgesprochen. Das Ministerium wünschte eine sofortige Abfassung über das Brandfassengesetz in derselben Sitzung, in welcher über die einzelnen Theile des Gesetzes abgestimmt war, aus Nützlichkeitserwägungen. Diese Abfassung über das Ganze des Gesetzes wurde von allen Seiten, von den Abgeordneten Dr. Volze, v. Braunbehrrens, Delze und dem Vorherrschenden des Landtages für unstatthaft und nichtig erklärt. Der Landtag verweigerte eine sofortige Abfassung über das Ganze des Gesetzes und forderte, daß dies erst in einer zweiten Sitzung geschehe. Nun giebt es einen einzigen Fall, in welchem der Landtag sofort über das Ganze des Gesetzes abstimmen hat. Das ist, wenn die Abänderungsvorschläge des Land- tags von der Regierung nicht angenommen werden und der Gesetzentwurf an den Landtag zurückgeht. Hier kann die Regierung fordern, daß der Landtag ohne Ab- änderungen das Gesetz im Ganzen annimmt oder ablehnt. Das bleibt aber beschränkt auf den Fall, daß der Gesetzentwurf unverändert oder unter Berücksich- tigung einzelner Abänderungsvorschläge des Landtages wieder vorgelegt wird, wie dies die Geschäftsordnung des Landtages klar ausspricht. Nun ist aber die Regierung so nicht verfahren. Der Regierungsentwurf ist nicht in seiner un- veränderten Gestalt vorgelegt — so wäre er wahrscheinlich abgelehnt — und man hat sich nicht darauf beschränkt, einzelne Abänderungsvorschläge des Landtages zu berück- sichtigen, sondern die Regierung hat neue Abänderungen an dem eigenen Ent- wurf vorgenommen, sie hat also ein neues Gesetz vorgelegt. Und über dieses konnte nur in zwei Lesungen beraten werden. Der Landtag hat dies nicht gethan, er hat in der Sitzung vom 28. Juni d. J. den ganzen Gesetzentwurf angenommen, sein Beschluß ist, wie die drei Abgeordneten ausführten, nichtig und aus diesem Grunde haben die obengenannten drei Abgeordneten gegen das Gesetz protestirt. Es handelt sich dabei um eine Form. Wenn diese Form aber, wie nicht zu bezweifeln ist, für die Gültigkeit des Gesetzes wesentlich war, so gilt das Gesetz nicht. Der Landtag hat es in seiner Hand, eine Revision zu fordern; und wenn über das Ge- setz noch einmal abgestimmt wird, so wird die Abstimmung wohl anders ausfallen. Die angeregte Frage wird von der Tagesordnung des Landtages nicht wieder ver- schoben. Und wenn die Geschworenen, welche das Land vertreten, vor wenigen Tagen ihren Wahrspruch mit einer Zustimmung zum dem Gesetzentwurf abgegeben haben, wenn einst anderen Geschworenen, die an derselben Stelle sitzen, diefelbe Frage vorgelegt wird, wird dann der Wahrspruch in demselben Sinne ausfallen?“

Aus Thüringen, d. 8. Juli. An der für Mitte September d. Js. in Fulda in Aussicht genommenen Versammlung deutscher Bischöfe, welche sich wesentlich mit dem Concil beschäftigen wird, werden auch die oesterreichischen Bischöfe, gutem Vernehmen nach, Theil nehmen. Ueberhaupt erwartet man in Fulda eine weit größere Anzahl Theilnehmer, als sich zu der früheren Versammlung eingefun- den hatten. Diefelbe fand vor 2 Jahren — am 17. October 1867 — statt und verdient wohl heute daran erinnert zu werden, daß schon damals die „Kölnner Blätter“, bekanntlich in Sachen der katholi- schen Kirche sehr gut unterrichtet, unter anderen Gegenständen der Berathung auch die eines Programms zum allgemeinen Concil in Rom erwähnten.

Telegraphische Depeschen.

Schwerin in M., d. 10. Juli. In der heutigen Generalversammlung der Aktionäre der Mecklenburgischen Eisenbahngesellschaft waren 11,500 Stimmen vertreten. Für die Regierungsproposition (Uebernahme der Bahn gegen eine feste 3/2 procentige Rente des Nominalkapitals) stimmten nur 3700 Stimmen. Die Regierungsproposition ist also abgelehnt. Ebenso wurde ein Antrag auf Ueberlassung gegen dieselbe Rente, aber mit vergrößertem Amortisations von 1% jährlich abgelehnt. Dagegen erklärte sich die Generalversammlung einstimmig bereit, die Bahn gegen 4% feste Rente mit 1/2% jährlicher Amortisation abzutreten, und zwar wurde der Ausschuss ermächtigt, auf dieser Grundlage mit der Regierung ohne Weiteres abzuschließen, wenn die Regierung innerhalb acht Wochen ihre Zustimmung erklärt.

Wien, d. 11. Juli. Heute Nachmittag wurde die ungarische Delegation eröffnet. Sämtliche gemeinsame Minister waren anwesend; zum Präsidenten wurde Graf Majlath, zum Vizepräsidenten der Deputirte Bittó gewählt. Der Sektionschef im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, Frhr. v. Drzgy, überreichte das gemeinsame Budget.

Wien, 11. Juli. Heute Mittag sind die Delegationen des Reichsraths eröffnet worden. Polen waren nur einige anwesend. Der Reichskanzler Graf Beust machte die Mittheilung, daß der Kaiser es sich vorbehalten, die Delegationen persönlich zu begrüßen. Fürst Carlos Auersperg wurde hierauf zum Präsidenten, Hopfen zum Vizepräsidenten gewählt. Der Präsident entwickelte dann in längerer Rede die Wichtigkeit und die bewiesene Lebensfähigkeit des Delegations-Instituts. Der Reichskanzler legte den Vorschlag des Staatshaushaltsetats vor und stellte die Vorlegung eines Nothbuchs für die nächsten Tage in Aussicht.

Paris, d. 9. Juli. In der heutigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers standen abermals Wahlprüfungen auf der Tagesordnung. Bei Verlesung des Protokolls griff Montpaysour in heftiger Weise die in der gestrigen Sitzung vom Staatsminister Rouher gesprochenen Worte an, gegen die Revolution sei ein Damm zu errichten. Rouher erhielt seine Aeußerung aufrecht. Der Präsident schlägt der Kammer vor, sich am künftigen Montag durch definitive Wahl der Schriftführer zu constituiren. Hierauf werden die Wahlen Gouillonnet's, Genon's und Noubel's für gültig erklärt. Bei Prüfung der ersten Wahl greift Jules Ferry heftig die Einrichtung amtlicher Candidaten an, worauf eine lebhaft Debatte stattfindet, in welcher Pelletan den 2. December als ein Verbrechen bezeichnet. Diese Bemerkung zieht Pelletan einen Ordnungsruf des Präsidenten zu.

Paris, d. 11. Juli. Die gouvernementalen Zeitungen schreiben: Heute hat in St. Cloud unter dem Vorstize des Kaisers ein Minister Rath stattgefunden, um definitive Beschlüsse zu fassen, welche wahrscheinlich morgen dem gesetzgebenden Körper werden mitgetheilt werden.

Brüssel, d. 10. Juli. Das Protokoll, welches die Grundlagen der zwischen Frankreich und Belgien in der Eisenbahnfrage erzielten Verständigung enthält, ist nach einer aus Paris eben hier eingegangenen Meldung dort heute von den beiderseitigen Bevollmächtigten unterzeichnet worden.

Stockholm, 11. Juli. Nach Berichten aus Geseborg ist daselbst eine große Feuersbrunst ausgebrochen. Alle öffentlichen Gebäude, die Schiffsverft und die Magazine im nördlichen Theile der Stadt sind niedergebrannt; ein heftiger Nordwind drohte das Feuer auf die Südseite hinüberzuführen.

London, d. 9. Juli. Auf eine durch Casford im Unterhause erfolgte Anregung der centralasiatischen Frage verordnete Duff Namens der Regierung, daß das bisherige Vorgehen der Russen nicht zu Beurteilungen berechtige. Die Berichte der indischen Zeitungen seien sehr übertrieben. — Das Oberhaus setzte die Verabreichung über die Kirchenbill fort. — Im Unterhause beauftragte der Unterstaats-Secretair im Ministerium des Auswärtigen, Gladstone, auf eine Interpellation Salomons', daß die Mißhandlungen von Juden in den Donaufürstenthümern fortdauern. Die britische Regierung habe deshalb beim Bukarester Kabinett Vorstellungen gemacht.

Triest, d. 10. Juli. Die soeben eingetroffene Levantepost meldet aus Athen vom 3. d., daß die Rüdichten zufolge, eine Ministerkrisis bevorstehe. — Aus Konstantinopel vom 3. d. meldet die Levantepost: Es verlautet, daß in der auswärtigen Verirterung der Pforte Veränderungen bevorstehen. Der Generalgouverneur von Syrien, Raschid Pascha, solle den Postkasterposten in Paris, Hail Bey denjenigen in Wien erhalten. Raschid Pascha wird auch genannt für das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten. Munif Cendi oder Komenos Bey (gegenwärtig Gesandtschaftsträger in St. Petersburg) soll für die Gesandtschaft in St. Petersburg bestimmt sein.

London, 10. Juli. Aus New-York wird per atlant. Kabel vom gestrigen Tage telegraphirt: Der preussische Generalkonsul in der Havanna hat, laut eingetrossener Meldung, ein offenes Schreiben an alle Deutsche ergehen lassen, in welchem von der Theilnahme an nach Kuba abgehenden Freibeuterzügen gewarnt wird. Das Schreiben betont namentlich, daß der kubanische Aufstand rasch erlösche.

Bermittliches.

Den neuesten amerikanischen Blättern entnehmen wir die Strafurtheile, welche das Vereinigte Staaten-Gericht zu Brooklyn am 25. Juni über die Beamten des Auswandererschiffes „James Foster jr.“ verhängt hat, welche sich gegen die Passagiere und einen Theil der Mannschaft des genannten Fahrzeuges während der Ueberfahrt von Liverpool nach New-York unerhörte Grausamkeiten zu Schulden hatten kommen lassen. Der Zimmermann James Glynn wurde zu 15 Jahren, der Hochbootsmann William Cruikshank zu 7 Jahren, und der dritte Steuermann Murphy zu 5 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

— Beim Schürfen nach Steinen erdbtete man in der letzten Zeit auf Hambacher Markung (bei Schweinfurt) die Ueberreste des ein dreißigjährigen Kriege zu Grunde gegangenen Dorfes Lauerbach. In den jüngsten Tagen wurden die Grundmauern der Kirche bloßgelegt, die Stelle des Altars ist noch erschlickt, auch ein Brunnen wurde aufgefunden, sonstige Gegenstände von Werth indes noch nicht.

Meteorologische Beobachtungen.

11. Juli.	Vorgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck	339,29 Bar. L.	338,08 Bar. L.	338,67 Bar. L.	338,98 Bar. L.
Therm. Dmndruck	4,19 Bar. L.	3,81 Bar. L.	3,32 Bar. L.	3,77 Bar. L.
Rel. Feuchtigkeit	71 pCt.	46 pCt.	55 pCt.	57 pCt.
Luftwärme	12,6 C. Rm.	16,9 C. Rm.	12,9 C. Rm.	14,1 C. Rm.

Aus den telegraphischen Witterungsberichten.
Am 10. Juli

Beobachtungszeit.	Ort.	Barometer. Par. Lin.	Temperatur Reaum.	Wind.	Allgem. Himmelsanicht.
7 Morg.	Königsberg	338,9	11,9	NW, stark	beiter.
6	Berlin	330,8	12,2	NW, mäßig	beiter.
6	Ergau	337,8	13,6	N, mäßig	bedeckt.
7	Havranba (in Schweden)	336,5	12,8	SO., schwach	bedeckt.

Börsen-Nachrichten.

Berliner Börse vom 10. Juli. Auf günstig lautende auswärtige Notirungen eröffnete die Fonds- und Actienbörse in fester Haltung, doch war eine gewisse Zurückhaltung unverkennbar, und es erlangte sogar die Werthansicht zu den etwas besseren Couriren das Uebergewicht. Da Abseher sich aber zu Konjessuren nicht verhalten wollten, so konnte sich ein einigermaßen beständiger Beschäftigung nicht entwickeln. Auch heute blieben Spekulationspapiere vernachlässigt, während einzelne inländische Werthe ihre bisherige Beliebtheit auch ferner sich zu erhalten mußten. Inländische Fonds hatten Veränderungen nicht aufzuweisen und die deutschen waren meist beibehalten, der Resten in leichten aber von mäßiger Ausdehnung. Oesterreichische Fonds zeigten eine gute Haltung zu etwas besseren Couriren, russische waren theils meist etwas niedriger. Bergisch-Märkische Eisenbahnactien hatten ein ziemlich heftiges Geschäft und die Haltung im Eisenbahnactien-Markt überhaupt erwies sich als eine ausnehmend feste. Prioritäten waren still und wenig verändert: Nordsee, Rostocker-Inseln u. 70% bezahlt. Unter den Banquactien traten Darmstädter und Meiningener Actien abermals zu festen Couriren in umfangreichen Verkehr. Die Börse schloß fest auf feste Wiener Anfasencourse.

Berlin, d. 11. Juli. (Course aus dem heutigen Privatverkehr.) Welta Geschäft und eher matt, namentlich Oesterreichische 1860er Loose zum Schluss angehalten. Wir notiren: Lombarden 142 1/2, Franzosen 205 1/2, Oest. Credit-Anstalt 107 1/2, Oest. 1860er Loose 85 1/2, u. 85 1/2, Oest. Credit-Anstalt 118 1/2, Italien 55 1/2, Tabak-Actien 385 à 390, u. 37, kurz Wien 81 1/2, Magdeburger Börse vom 10. Juli. Aufwärts zum kurze Sicht 142 1/2, Selb. Hamburg kurze Sicht 151 1/2, Oest. Frankfurt kurze Sicht 2 1/2, 22 1/2, Oest. Preuss. Friedrichs-L. 113 1/2, Oest. 4 1/2, proz. Staats-Anleihe (Zinsfuß 4 1/2%) 93 1/2, Oest. Vereinigte Dampfschiff-Actien 4 1/2, do. Prioritäts-Actien 5% 100 1/2, Oest. Magdeburger, Leipziger Stamm-Actien Lf. A. 4 1/2, do. Lit. B. 4% 80 1/2, Oest. do. Prioritäts-Actien 4 1/2, Oest. 80 1/2, Magdeburger-Halbactien Stamm-Actien 4 1/2, 156 1/2, do. Prioritäts-Actien 11, Emittion 4 1/2, Oest. Magdeburger Witterberger Stamm-Actien 3 1/2, Oest. 67 1/2, do. Prioritäts-Actien 4 1/2, 42 1/2, Oest. Magdeburger Feuerversicherungs-Actien 4 1/2, 103, do. Rückversicherungs-Actien 5%, 127 1/2, Oest. do. Lebensversicherungs-Actien 4 1/2, 103, Oest. do. Hagelversicherungs-Actien 5%, 107 1/2, Oest. do. Stadtschuldenanleihe 4 1/2, Oest. do. Gas-Actien 4% 70 1/2, Oest. do. E. Co. Com. Anb. 4% 75 1/2.

Marktberichte.

Magdeburg, d. 10. Juli. Weizen 67-64 $\frac{1}{2}$ f. Roggen 63 1/2 f. Eder-Gerste 38 $\frac{1}{2}$ f. Scheffel 72 $\frac{1}{2}$ f. Landgerste 50-45 $\frac{1}{2}$ f. Scheffel 70 $\frac{1}{2}$ f. Hafer 40-38 $\frac{1}{2}$ f. Kartoffelstarkes, 8000 $\frac{1}{2}$ f. Tralles, loco ohne Fas. — f. Nordhausen, den 10. Juli. Weizen 2 $\frac{1}{2}$ f. 15 $\frac{1}{2}$ f. bis 2 $\frac{1}{2}$ f. 23 $\frac{1}{2}$ f. Roggen 2 $\frac{1}{2}$ f. 7 1/2 f. bis 2 $\frac{1}{2}$ f. 15 $\frac{1}{2}$ f. Gerste 2 $\frac{1}{2}$ f. 10 $\frac{1}{2}$ f. bis 2 $\frac{1}{2}$ f. 10 $\frac{1}{2}$ f. Hafer 1 $\frac{1}{2}$ f. 15 $\frac{1}{2}$ f. Rüböl nr. Er. 13 1/2 f. Leinöl nr. Er. 13 1/2 f. — Preuss. Weizen 180 Quart incl. Fas. 30-30 1/2 f. —
Dresden, den 9. Juli. Weizen der Scheffel 2 $\frac{1}{2}$ f. bis 2 $\frac{1}{2}$ f. 23 $\frac{1}{2}$ f. Gerste der Scheffel 2 $\frac{1}{2}$ f. 11 1/2 f. bis 2 $\frac{1}{2}$ f. 5 $\frac{1}{2}$ f. Hafer der Scheffel 1 $\frac{1}{2}$ f. 13 1/2 f. bis 1 $\frac{1}{2}$ f. 20 $\frac{1}{2}$ f. Rüböl, der Er. à 21 1/2-23 $\frac{1}{2}$ f. Raff. Rüböl, der Er. à 14-14 1/2 f. Rüböl, der Er. à 13 1/2 f. Leinöl, der Er. à 12-12 1/2 f. —
Leipzig Del. und Produkten-Handels-Börse vom 10. Juli. Weizen 2040 $\frac{1}{2}$ Btt., loco: braun, 66-63 $\frac{1}{2}$ f. Bf., weiß 72 $\frac{1}{2}$ f. Bf.; uug. Waare 62 $\frac{1}{2}$ f. Roggen, 1920 $\frac{1}{2}$ Btt., loco: 67 $\frac{1}{2}$ f. Bf., 66 $\frac{1}{2}$ f. uug. Waare 63-55 $\frac{1}{2}$ f. Bf., 53 und 54 $\frac{1}{2}$ f. Bf., 52 $\frac{1}{2}$ f. Bf., Gerstl. 1880 $\frac{1}{2}$ Btt., loco: 48-49 $\frac{1}{2}$ f. Bf. Hafer, 1200 $\frac{1}{2}$ Btt., loco: 37 $\frac{1}{2}$ f. Bf., 34 $\frac{1}{2}$ f. Bf.; uug. Waare 30 $\frac{1}{2}$ f. Bf., thüring. Waare 36 $\frac{1}{2}$ f. Bf. Mais, 2000 $\frac{1}{2}$ Btt., loco: 44 $\frac{1}{2}$ f. Bf.; pr. Juli 43 $\frac{1}{2}$ f. Bf. Ernt.-Oct. 44 $\frac{1}{2}$ f. Bf. Raps, 1800 $\frac{1}{2}$ Btt., loco: nur trockene Waare 96 $\frac{1}{2}$ f. Bf.; pr. Sept.-Oct. 12 1/2 f. Bf. Leinöl, 1 Ctr., loco: 12 1/2 f. Bf. Mohndöl, 1 Ctr., loco: 23 $\frac{1}{2}$ f. Bf. Spiritus, 8000 $\frac{1}{2}$ f. Tralles, loco: 18 $\frac{1}{2}$ f. Bf.; pr. Juli ohne Fas. 18 1/2 f. Bf.
Liverpool, d. 10. Juli. (Anfangsbericht.) Baumwolle: Muttermüllischer Umsatz 12,000 Ballen. Tagessimport 11,368 Ballen, davon Hindische 3100 Ballen. Gute Frage, Preise sehr fest.
Liverpool, d. 10. Juli. Baumwolle: 12,000 Ballen Umsatz. Gute Frage für schwimmende Curate. Middling-Dreiecks 12 1/2 f., middling Amerikanische 12 1/2 f., fair Bengal 8 1/2 f., New fair Demra 10 1/2 f., Donna Waare 9 f., Middling 10 1/2 f., fair Liverpool, d. 10. Juli. (Schlussbericht.) Baumwolle: 12,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 3000 Ballen. Preise fest befriedigend.
Peterleum. Berlin (10. Juli): Raffinirtes (Standard white), pro Ctr. mit Fas. in Vosten von 50 Barrels (125 Ctr.) loco 7 1/2 f., pr. Sept./Oct. 7 1/2 f., pr. Oct./Nov. 7 1/2 f., pr. Nov./Dec. 7 1/2 f., — Stettin: pr. Sept. 7 1/2 f., pr. Oct. 7 1/2 f., pr. Aug./Dec. 14 1/2 f. — Bremen: ruhig und unverändert. — Antwerpen: fest. Weiße Luce loco 49 1/2 f., pr. Juli 49, pr. Sept. 52, pr. Oct./Dec. 53 1/2 f. — New-York (9. Juli): Raff. in New-York 32, do. in Philadelphia 31 1/2 f. — Philadelphia: Raffinirt 31 1/2 f. — Zucker. Paris (10. Juli): Runkelrüben-Zucker pr. comst. 69, pr. Octob./Januar 62 7/5. — New-York (9. Juli): Havana-Zucker Nr. 12, 12 1/2 f.
Wasserhand der Saale bei Halle (an der Elbe). Schiffsverleue zu Troos (10) am 11. Juli Abends am Unteregol 3 Fuß 1 Zoll, am 12. Juli Morgens am Unteregol 3 Fuß 1 Zoll.
Wasserhand der Elbe bei Magdeburg 10. Juli am neuen Regol 5 Fuß 2 Zoll. Wasserhand der Elbe bei Dresden am 10. Juli — Elle 21 Zoll unter 0.

Bekanntmachungen. Gustav-Adolfs-Sache.

Es ist bereits durch eine vorläufige Anzeige unsern evangelischen Gemeinden mitgeteilt worden, daß die 25. Jahresfeier des Hauptvereins der Gustav-Adolf-Stiftung der Provinz Sachsen in unserer Stadt vom 27. bis 29. Juli stattfindend wird. Es ist das erste Mal seit diesen 25 Jahren, daß der Hauptverein unserer Provinz, nachdem er in vielen Städten derselben seine Feste gehalten und überall herzlich willkommen geheißen ist, zu der Stadt zurückkehrt, von wo er seinen Ausgang genommen hat. Wir sind überzeugt, daß unsere evangelischen Glaubensgenossen, denen die Gustav-Adolfs-Sache eine längst bekannte und lieb gewordene ist, diese Tage festlich begehen und sich des reichen Segens mittheilen werden, der dem Verein vom Herrn verliehen und von ihm weiter gegeben ist.

Zu dieser Feier werden sich die Deputirten der 47 Zweigvereine der Provinz und etliche andere Gäste hier zusammenfinden, welchen eine gastliche Aufnahme zu bieten unsern Mitbürgern eine Freude sein wird. Die Unterzeichneten haben neben andern Vorbereitungen für das Fest auch die Ordnung dieser Angelegenheit übernommen, und es wäre uns sehr erwünscht, wenn Anerbietungen, jenen auswärtigen Festtheilnehmern Quartier zu gewähren, uns in ausreichender Anzahl mitgetheilt würden. Wir bitten daher diejenigen, welche Willens und im Stande sind, einen oder mehrere Gäste während der Tage des Festes zu beherbergen, hierdurch freundlichst und ergebenst, uns davon zu benachrichtigen, auf einem Zettel den eigenen Namen, Etand, Wohnung und die Zahl der aufzunehmenden Gäste zu vermerken, eventuell auch den Namen eines erwarteten und gewünschten Gastes zu bezeichnen und diesen Zettel baldigst, womöglich im Laufe der nächsten acht Tage, an einen der beiden Mitunterzeichneten, Oberprediger **Weicke** oder Diakonus **Yfanne**, gelangen zu lassen.

Halle, den 1. Juli 1869.

Der Zweigverein der Gustav-Adolf-Stiftung und das Festcomité.
v. **Wassewis**, Berger. **Dieck**, D. Dryander. **Dr. Dümmler**, D. Franke.
Yfanne, Rummel. **Scharlach**, Seeligmüller. **Steinhart**, Weicke.
Dr. Herzberg, Marschner. **Kromphardt**, stud. theol. **Schneller**, stud. theol.

Mähmaschinen

ist unsere erste Sendung **acht engl. Samuelson & Co.** eingetroffen, unter den ungünstigsten Umständen verkauft, gut schneidend, leicht gehend (3 Maschinen Eisenbahngewicht 1600 lb), regelmäßig ablegend, fest (da nahezu ohne alles Gusseisen gearbeitet) und leicht fahrbar gefunden.

Wir laden die Herren Landwirthe zur Beschichtigung der Maschinen ein und bitten um thunlichst frühzeitige Bestellung, da uns die Herren **S. & Co.** schreiben, sie würden spät einlaufende Dredes, wegen zu lebhafter Nachfrage, zurückweisen müssen.

E. Walkhoff
Schkeuditz.

Alw. Taatz
Halle a/S.

Haus- und Küchengeräthe

empfehle billigst

E. E. Achilles,
große Steinstraße 12.

Meine Frau litt seit Jahren an böartigem Husten und mitunter Blutanswurf, seit 2 Jahren bedient sie sich des Fenchelhonigs nur periodisch und der Husten ist sehr selten, gar nicht mehr peinlich, der Auswurf fast ganz beseitigt. Ich litt selbst seit 5 Jahren an Trockenheit des Kehlkopfes, bedeutendem Brustschmerz und Kurzatmigkeit. Nach Verbrauch der ersten 2 Flaschen des Schlessischen Fenchelhonig-Extracts von **L. W. Egers** in Breslau verließ mich der peinliche Brustschmerz und in der Folge auch die Trockenheit des Halses. Durch erhöhten Gebrauch fand sich auch normale Leibesöffnung, so daß ich mich jetzt eines lange nicht gekannten Wohlbefindens erfreue.

Keller, Lehrer in Gr.-Mahlendorf bei Falkenberg.

Namentlich bei veralteten Uebeln empfiehlt es sich sehr, den Extract erwärmt einzunehmen und zu diesem Behufe die Flasche vor jedesmaligem Gebrauche in warmem Wasser zu erwärmen. Man kauft den echten Schlessischen Fenchelhonigextract von **L. W. Egers** in Breslau nur allein in:

Halle a/S. bei **C. H. Wiebach**, Leipzigerstraße 2. Ferner bei: **C. Müller**, am Markt, bei: **August Fiedler**, gr. Klausstraße Nr. 10, und bei: **Gebrüder Ströhmer**, Neumarkt und Promenaden-Gasse. **Uchersleben**: **D. Sarwig**. **Alsleben**: **A. Schlegel**. **Artern**: **Herrn. Fuchs**. **Blieschero**: **W. Brosin**. **Bitterfeld**: **F. Krause**. **Ellersdorf**: **C. Hoffmann**. **Gönnern**: **Th. Müller**. **Geartsberga**: **G. Packbusch**. **Eilenburg**: **C. Gersbach**. **Eisleben**: **Anton Wiese**, sowie bei: **C. Worch & Schmidt**. **Ermleben**: **A. Schlemmer**. **Frankenhausen**: **Louis Voigt**. **Freiburg a/U.**: **C. Förster**. **Gräfenhainchen**: **G. Glauß**. **Heldrungen**: **Albert Dittmar**. **Heringen**: **F. Krause**. **Hohenmölsen**: **Aug. Lehmann**. **Helbra**: **C. Tröbs**. **Löbejün**: **L. Birckhold**. **Lützen**: **C. F. Weidling**. **Merseburg**: **C. F. Schulze sen. & Sohn**. **Mücheln**: **Moritz Kathe**. **Naumburg**: **C. Fickweiler**. **Nebra**: **C. W. Kabisch**. **Ostfeld**: **Oskar Brandt**. **Duerfurth**: **J. C. Wiener**. **Schkeuditz**: **W. Secht**. **Schlöben**: **Louis Böhme**. **Schafstedt**: **Heinr. Nepler**. **Sangerhausen**: **F. W. Quenfel**. **Stößen**: **C. F. Grunide**. **Stolberg**: **C. Fritsche**. **Zeuchern**: **C. F. Burtzhardt**. **Weissenfels**: **C. F. Zimmermann**. **Wettin**: **Franz Roth**. **Wiehe**: **C. A. Anorr**. **Jörbig**: **C. F. Straube**.

 **Den 14. u. 15. d. M. hält mit einem Transport von Spann-, Reit- und Wagen-Pferden bei Herrn Flitner in Artern zum Verkauf** 

A. Jüdel sen.,
Pferdehändler
aus Halle a/S.

1 Comptoirpult
wird zu kaufen gesucht. Offerten abzugeben
Steinstraße 63.

Malerei- u. Lackirergehilfen,
saubere Arbeiter, sucht für guten Lohn
G. Schaller in Merseburg.

Gebauer-Schwetfche'sche Buchdruckerei in Halle.

Schwerhörigkeit

und Ohrenschmerzen heilt auch bei veralteten Uebeln das Gehöröl und Wollle der Apotheke **Rein. Gersdorf**, Sachsen 1 Fl. 12/4, und 22/4, Gr. Ueber 300 Dankschreiben von Gehel-ten nebst ärztl. Gutachten sind einzusehen: In Halle bei **A. Hentze**, Schmeerstr. 36. **Artern**: **Scharf**; **Aschersleben**: **Friedenberg**; **Bernburg**: **Aug. Müller**; **Bitterfeld**: **Schenk**; **Calbe**: **Freitag**; **Eilenburg**: **Gersbach**; **Eisleben**: **Wiese**; **Löbejün**: **C. Heyer**; **Lützen**: **Herz**; **Mansfeld**: **Hohnstein**; **Merseburg**: **Elbe**; **Querfurt**: **Jorn**; **Sangerhausen**: **Dswald**; **Weissenfels**: **Zimmermann**; **Zeitz**: **Weber**.

Gasthofs-Verkauf.

Der Gasthofsbesitzer Herr **Wilhelm Böhme** zu Helbra will veränderungshalber seinen sehr frequenten, rentenfreien Gasthof mit großem, neuen und massiv erbauten Tanzsaal, schönem Garten und überbauter Kegelbahn, sowie circa 10 Morgen gutes Ackerland, auch circa 2 1/2 Morgen Land, worauf eine Gypsgrube erbaut ist und der Gypsstein darauf gleich mit genommen wird, öffentlich meistbietend getheilt oder auch im Ganzen verkauft. Hierzu habe ich Termin

den 16. Juli d. Js.

Mittags 1 Uhr

im Gasthofs selbst anberaumt und lade Kaufstiebhaber hierzu ein. Die Zahlungsbedingungen sind sehr künftig und sollen im Termine bekannt gemacht werden, auch sind solche schon vorher auf Anfragen von mir zu erfahren. Schließlich bemerke ich noch, daß das Gasthofsgrundstück reizend liegt, verschiedene sehr frequente Straßen unmittelbar vorbeiführen, der Ort selbst bevölkert und reger Verkehr darin ist, so daß mit einem geringen Kapital sich eine sichere Ertragsdarbietet.

Eisleben, den 30. Juni 1869.

Wagner,
Secr., Agent u. Kreis-Auctions-Commisfar.

Hartobst-Verpachtung.

Der diesjährige Ertrag des Hartobstes in den Plantagen der königlichen Domainen **Sittichenbach** und **Holzelle** soll

Sonntag den 17. Juli cr.

Nachmittags 2 Uhr

hier selbst öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Amt Sittichenbach, den 9. Juli 1869.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 15. d. M. soll das Gut der **Lorber'schen** Erben in Sommerfeld, 1 Et. von Leipzig an der Dresdener Chaussee, mit vollständig ausgezeichneter Ernte, lebendem u. todtm Invent., enthaltend 30 fäch. Acker Feld in einem Plan gelegen an das Gut angrenz., großem Hofraum, Obst-, Blumen-, wie zwei Gemüsegärten vor dem Hause gelegen, im Gasthofs zu Sommerfeld an den Meistbietenden veräußert werden.

Straßburg, 23. April 1863.

Geh. Herr!

Ihre **Tannin-Balsam-Seife** hat bei mir sehr wohlthuend gewirkt, und ich ersuche Sie daher, mir wieder für 2 Fl. gegen Postvorschuß zu senden.

Hochachtungsvoll und ergebenst

Koebefe, Rentier.

Allein echt bei **Albin Hentze**,
Schmeerstr. 36.

Preismedaille Paris 1867.

Starker & Pobuda in Stuttgart,
Lieferanten des Königl. würtb. Hofes

u. Ihrer Maj. der Königin von Holland,
empfehlen ihre
als vorzüglich anerkannten

Chocoladen,

zu haben in Halle a/S. bei
Fr. David.

Deutschland.

Berlin, d. 11. Juli. Die Bundes-Verwaltung, auf deren Gebiet Graf Bismarck sich zurückzieht, hat zur Zeit noch keinen eigen- thümlichen Betriebsfonds. Die preussische General-Staatskassa: hat sowohl der Militär-Verwaltung wie der Post-Verwaltung vor- schufweise Betriebsfonds von 4,200,000 Thlr. und 1,410,000 Thlr. hergeben müssen. Die Post-Verwaltung bedarf dieses Fonds nament- lich für den Postanweisungs-Verkehr. Der preussische Finanzminister hat schon längst auf Rückzahlung dieser Fonds gedrungen. Um nun diesen Fonds möglichst entbehren zu können, ist, wie verschiedene Blät- ter melden, vom General-Postamt eine Uebereinkunft mit der preuss- ischen Bank getroffen worden, nach welcher die Ober-Postdirectionskassen in Contocorrentverkehr mit den Bank-Commanditen treten, an diese zeitweilig überflüssige Fonds abfließen und dafür nach Bedürfnis stär-kere Baarfonds zur Einlösung von Postanweisungen erhalten.

Die „Kreuzzeitung“ ist in großen Sorgen, daß Napoleon III. sich dem Parlamentarismus in die Arme werfe. Sie kann nicht daran glauben. Die „Kreuzzeitung“ fann noch mancherlei erleben; z. B. daß der preussische Landtag wirklich bestimmt, wie viel Aabaen das Land tragen will. So haben es unsere Väter jahrhundertlang gehalten, und zwar in jenem Mittelalter, das sonst unseren Feudalen zu theuer ist.

Frankreich.

Paris, d. 10. Juli. Der Kaiser hat eingesehen, daß die Zeit der Concessionen gekommen, aber er fügt sich dieser Einsicht nur schwe- ren Herzens nach hartem Kampfe der Selbstüberwindung. Verheißte er doch Donnerstag Abend, an dem Feste, das die Kaiserin dem Bi- telbänge von Aegypten gab, mehreren eingeladenen fremden Diploma- ten so wenig seine Unzufriedenheit mit der Wundung, welche die Dinge genommen, daß er ausrief: „Man will einen alten Löwen aus mir machen, dem die Klauen beschnitzen und die Zähne ausgerissen wer- den, so daß ihm nur als Wehr und Zier die Mähne übrig bleib!“ Dies ist die Napoleonische Uebertragung der Diers'schen Formel von der Juli-Monarchie: „Le roi règne — mais il ne gouverne pas.“

Heute Morgen war Ministerrath, in dem der Vort einer kaiserlichen Erklärung redigirt werden sollte, die Rouher bestimmt ist, von der Tribüne herab zur Kenntniß der Kammer zu bringen. Ueber den Inhalt dieser gouvernementalen Auslassung verlautet, daß man in allen Fragen, welche das innere Reglement der Angelegenheiten des ge- setzgebenden Körpers betreffen, den Reformforderungen volle Rechnung zu tragen gedenke. Das heißt also, daß man die Adressdebatte wieder her- rufen, das Amendementrecht verleben, die Präsidienwahl und die des gesamten Kammerbureau's den Volksvertretern wieder überlassen, die Interpellationszulassung vereinfachen wolle und überdies durch den schnell einzuberufenden Senat den Artikel 44 der Verfassung modificiren lassen wird, welcher ein Deputirtenmandat mit dem Portfeuille eines Ministers für unvereinbar erklärt. Dür's letztere Zugeständniß schließt gleichgültig dasjenige der Verantwortlichkeit der einzelnen Minister ein — gibt aber eben so zu verstehen, daß der Kaiser von einem vorantwor- tlichen Ministerium, welches solidarisch ein Ganzes, d. h. ein Cabinet im parlamentarischen Sinne, bilde, noch immer nichts wissen will.

Der Kaiser erklärt sich bereit, Alles zuzugestehen, was durch einen Senatus-Consult eingeführt werden kann — aber er verweigert eben- so entschieden jede Concession, welche, eine der Grundlagen des Verfas- sungswerks von 1852 antastend, ein Plebisit nöthig macht, durch welches jenes Werk selbst als in Frage gestellt erheiene. „Das Schlimmste ist dabei, daß diese Forderung eines homogenen, solidari- schen Cabinet gerade diejenige ist, welche die Gemüther am meisten erhitzt, und daß hier, wie so oft, Personenfragen die einschneidende Rolle spielen. Napoleon III. möchte vielleicht unter Rouher's Vor- sith ein parlamentarisches Ministerium bilden, aber die Männer des Diers- parti, wie Buffet und Segris, die er dazu nöthig hätte, verlagen ihm jeden Beistand, sobald es sich um ein Zusammengehen mit Rouher und nicht um die Bildung eines auf gemeinsamer Basis stehenden Cabinet's handelt. Auf diese Weise gelangt Napoleon III. in dieselbe Position, wie noch dem 19. Januar. Wie damals, wird er auch jetzt vielleicht weitreichende Zugeständnisse machen, für die ihm Niemand Dank wissen wird, weil er sich aus Eigenliebe nicht entschließen kann, sie im rechten Augenblicke und so zu geben, wie sie dem wirklichen Bedürfnisse des Moments entsprechen.“

Ueber die Unterredung, welche der Kaiser in St. Cloud mit den Deputirten hatte, meldet der „Moniteur“, wie folgt: Die Unterredung mit Hrn. Buffet fand vor fünfzig Personen Statt. „Sie wollen mich in die Enge treiben“, so soll der Kaiser zu dem genannten Deputirten gesagt haben. Derselbe erwiderte, daß dies keineswegs ihre Absicht sei. Sie seien einfach der Dolmetscher der Bevölkerung des Staatsobershauptes gegenüber. „Man muß“, so entgegnete der Kai- ser, „die Wünsche der Bevölkerung nicht nach den Aspirationen der höheren und unriederleten Klassen beurtheilen. Diese wollen die Frei- heit, die Anderen wünschen nur sociale Verbesserungen.“ Und als Buffet dieser Ansicht widersprach, sagte der Kaiser: „Ich bin gewiß, daß, wenn ich vom Lande auch ein Plebisit verlange, zwischen mei- ner Verantwortlichkeit und der Gewalt, welche es mir gegeben, und der ministeriellen Verantwortlichkeit mit den Consequenzen, welche sie nach sich zieht, zu wählen, sich mehr als sechs Millionen Stimmen zu Gunsten des ersteren Vorschlags aussprechen werden. Aber ich hoffe, daß zwischen der Kammer und mir die Verständigung leicht sein und daß

nichts die guten Beziehungen ändern wird, welche ich mit dieser Ver- sammlung aufrecht zu erhalten die Absicht habe.“

In der gestern stattgehabten Generalversammlung der Freimaurer wurde eine von der Majorität der Bureau genehmigte Resolution ein- gebracht, welche eine außerordentliche Generalversammlung zum 8. De- cember d. J. nach Paris einberufen wissen will, um auf die Beschlüsse des öfkenischen Concils zu antworten. Die Resolution kam indes nicht zur Berathung, da der Großmeister, General Mellinet, entschie- den Einspruch erhob.

Italien.

Florenz, 7. Juli. Die Enquête-Commission hat jetzt ihre öffent- lichen Sitzungen beendet. Es erhebt daraus, daß keine eientliche Be- stimmung vorlag, daß kein Kauf von Stimmen Statt gefunden. Ciniini wird von der öffentlichen Meinung freigesprochen, Brenna und Fombri bleiben allerdings unter dem Gewichte jenes Briefes, der ihre Gewinn- sucht in ein erkeuliches Licht stellt. Im Ganzen also viel Gelehrd und wenig Wille. Es wäre gescheiter von der Kammer, sich überhaupt einer ehrenfesten Haltung zu befleißigen, statt deraelichen voreinsetzten Anfallen von Moralität sich hinzugeben; geht diese Feinsichtigkeit doch bei Hrn. Ferrara soweit, daß er begehrt, es solle allen Abgeordneten der Ankauf und Verkauf von öffentlichen Wertpapieren verboten werden. In der letzten Sitzung stellte Ciniini die Behauptung auf, sein Gegner Cesi sei von Rattazzi angefaßt worden. Ich glaube nicht daran.

Vermischtes.

— Aus Berlin schreibt man dem „N. N.“ daß, da das bair. Kriegsministerium beabsichtige in der bairerischen Armee eine neue Re- voluorkanone, Erfindung eines Herrn Boil in Augsburg, einzu- führen, dieselbe wahrscheinlich auch in Berlin in Probe genommen werde. Diese Kanone habe nur vier Läufe, solle sich durch Leich- tigkeit, Präcision und Sicherheit auszeichnen; in 15 Secunden sollen 109 Schüsse, und zwar bis 500 Schritt mit 100 Proc. Treffer, also ohne Fehlschuß, abgegeben werden. Uebrigens concurren im Auger- blick mindestens ein Duzend Erfindungen, die sich jedoch zumeist nur durch die Zahl der Läufe unterscheiden. Die gewöhnliche Gattling- Kanone hat für leichtes Kaliber 6, für schweres 10 Läufe; die jüngst auch in Oesterreich angenommene Mitrailleuse hat in einem starken Eisencylinder zusammengefaßt, deren 31.

— Frankfurt, d. 8. Juli. Heute tagte hieselbst der Vorstand des deutschen Schützenbundes. Anwesend waren von Wien die Herren Dr. Ed. Kopp, Maurer Ritter von Kronegg und Hefele, von Leipzig Herr Lampe-Bender, von Mainz Herr Ballau und von Frankfurt die Herren Fabricius und Dr. S. Müller. Den Hauptgegenstand der Ver- handlung bildete die Wahl des nächsten Festortes. Da nach Privat- mittheilungen aus Leipzig der Abhaltung des nächsten Bundeschießens dort für den Augenblick wenigstens unüberwindliche Schwierigkeiten ent- gegenstehen, sah man sich genöthigt, den in Wien hieüber gefaßten Be- schluß wieder aufzuheben. Man kann denn heute dahin überlein, mit verschiedenen Städten wegen der Abhaltung des Festes in Unterhand- lung zu treten und wird sich hieserhalb u. a. mit Stuttgart, München, Nürnberg und Hamburg in Verbindung setzen. Gleichzeitig ward eine Resolution an die liberale Presse beschloffen, in welcher dieselbe aufge- fordert wird, die Bestrebungen des deutschen Schützenbundes zu un- terstützen.

— Grefeld, d. 8. Juli. In einer gestern hieselbst Statt ge- halten und zahlreich von Arbeitern besuchten Versammlung wurde be- schloffen, eine Genossenschaft zu gründen, welche unter der Firma „Grefelder Bau-, Erwerbs- und Spar-Verein“ den Zweck erstrebt, gesunde und billige Wohnungen für die Mitglieder zu erwerben, resp. zu er- bauen, und die erforderlichen Vorarbeiten vorzunehmen. Das Eintritts- geld beträgt 7½ Sgr., der Beitrag zur Bildung eines Geschäftsanteils alle vierzehn Tage 5 Sgr., bis derselbe die Höhe von 50 Thlr. er- reicht hat. Wo möglich, sollen noch im Laufe dieses Jahres einige Probehäuser gebaut werden. Die Häuser werden unter die Mitglieder verlost. Um an der Verlosung des ersten Jahres Theil nehmen zu können, müssen die Betreffenden nach dem zu Grunde liegenden Sta- tut in den ersten drei Monaten nach der Gründung der Genossenschaft Mitglieder derselben gewesen und mindestens 4 Thlr. Spareinlagen ge- macht haben. Es traten an diesem Abende bereits hundert Personen dem Vereine bei. Hoffen wir, daß das gewiß lohnvolle Unternehmen recht bald zur Blüthe gelange, zum Wohle der Arbeiter und zum Segen der Stadt. In diesen Verein schließt sich ein zweiter Verein, damit der erstere sein Ziel schneller erreichen kann, nämlich eine „Actien-Bau- gesellschaft“. Einzelne Zeichnungen von 5000, resp. 1000 Thlr. bewei- sen, daß das Unternehmen bei den Arbeitern verdienten Vertrauen er- weckt, wie auch, daß der bemittelte Theil unserer Bürgerchaft nicht zu- rückbleibt, wenn es gilt, einen Beitrag zur praktischen Erlang der Arbeiterfrage zu geben.

— In Bezug auf den zu Paris in Vorschlag gebrachten Ab- stimmungs-Telegraphen geht der „N. Z.“ die Notiz zu, daß derselbe nicht neu ist. Die berliner bekannte Telegraphen-Firma Siemens u. Halske schlug bereits im Jahre 1859 dem Präsidium des Abgeordneten- hauses eine deraerartige Anlage vor. Der Apparat bestand aus drei großen Zifferblättern, welche, allen sichtbar, dem Präsidienten gegenüber angebracht werden sollten, und einer Kurbel, welche der Präsidient nur einmal umzudrehen brauchte, um die Abstimmung zu bewirken. Auf dem einen Zifferblatte zeigte der Zeiger dann die Zahl der „Ja“, wäh- rend das zweite die Zahl der „Nein“ und das dritte zur Controle die

keit
veralteten
er Apothete
12 1/2, und
von Gehell-
wachen:
meistr. 36.
Freuden-
Hinterfeld:
Hiltenburg:
Löbejün:
eld: Hohn-
urt: Jörn;
issenfels:
auf.
n Döhme
seinen sehr
mit großem
al, schönem
sowie circa
circa 2 1/2
ürte erbaut
mit gewon-
etheit ober
u habe ich
lade Kauf-
bedingungen
eine bekant
chon vorher
Schließlich
sgründlich
nte Straßen
selbst benö-
o daß mit
ere Eristen;
Sommissar.
ing.
hies. den
ine Sit-
er.
htet werden.
il 1869.
as Gut der
eld, 1 St.
uffe, mit
bedendem u.
Ader Feld
t angrenz,
n, wie zwei
n, im Gaste
eißbietenden
1863.
at bei mir
e erliche
g. gegen
rentier.
entze,
1867.
ttgart,
Hofes
Holland,
en,
bei

Gesamtzahl der Stimmenden anzeigte. Sollte namentlich abgestimmt werden, so brauchte der Präsident nur einen Hebel zu drücken. Es ward dann gleichzeitig auf einem Papierstreifen, welcher mit fortlaufenden Zahlen bedruckt war, die den Plätzen der Abgeordneten entsprachen, ein Punkt über der Zahl gemacht, wenn der betreffende Abgeordnete mit Ja, ein Punkt unter der Zahl dagegen, wenn er mit Nein gestimmt hatte. Das Präsidium des Hauses beschloß jedoch damals, die Anlage bis zum Bau eines neuen Parlamentsgebäudes zu vertagen, weil die vorhandenen Sitzbänke zur gesicherten und verschließbaren Anbringung der Abstimmungskasten nicht geeignet waren. Der Abgeordnete v. Winde (Hagen) machte auch den Einwand, daß die Abgeordneten durch Einführung eines solchen Abstimmungs-Telegraphen zu sehr an ihren Platz gebannt würden und die Führer dadurch an Einfluß auf ihre Parteigenossen verlören. Der vorgelegte Modell-Apparat arbeitete untauglich.

[Aus einem englischen Klub.] Jüngst beschloß ein Klub von Lincoln's Inn Fields, ein sehr unbeliebtes Mitglied, Mr. Cliford, auszuschließen, welches durch Einschmuggelung in den Klub gekommen war. Die Ausschließung wurde aber so ins Werk gesetzt, daß sämtliche Mitglieder ihre Demission gaben, nachdem sie in einer außerordentlichen Versammlung zusammengekommen waren. Als Alle ihren Austritt angemeldet hatten, erhob sich Cliford und sagte: „Meine Herren! da sie sämtlich ausgetreten sind, bleibe ich als einziges Mitglied übrig. Mir gehört daher das Vermögen des Vereins, außerdem das Haus mit seiner ganzen Einrichtung.“ Die Streitsache kam vor die Gerichte, das Gesetz gab Cliford Recht und der Klub mußte von ihm das Haus samt Einrichtung um mehrere tausend Pfund Sterling zurückkaufen. — Diese Ausschließungsmethode beruht auf dem Grundsatz, den Verein aufzulösen, wodurch das unliebsame Mitglied entfernt wird, ohne daß dies in auffälliger Weise geschähe; hierauf den Verein aufs Neue zu konstituieren, natürlich ohne den Ausgeschlossenen. Sie war in älteren englischen Klubs üblich; ihr letztes Fehlschlagen jedoch dürfte sie ad acta gelegt haben.

[Die Ermordung der Familie Powell in Abyssinien.] Aber die Ermordung der englischen Familie Powell in Abyssinien enthält der Brief eines schwedischen Missionärs, datirt aus Lindire, in dem Barea- und Kumama-Lande, 30. April, die folgenden Einzelheiten: „Die unglücklichen Reisenden kamen am 17. April Abends in Zifa (zwischen Gafu und Kaffage) an und wurden von den Eingeborenen mit Mehl, Milch und sonstigen Lebensmitteln versehen. Sie verbrachten daselbst die Nacht, wurden aber am folgenden Morgen, einem Sonntage, sehr früh von einem mit Speeren bewaffneten Eingeborenenhaufen angegriffen. Mr. Powell saß im Bett, als er den ersten Speerstoß in die Seite empfing; er gab Feuer, wodurch ein Eingeborener getödtet und ein anderer verwundet wurde; dann traf ihn ein zweiter Speerstoß, bald darauf ein dritter, und er fiel todt nieder. Gleichzeitig erhielt Mrs. Powell, die auf einem Stuhle, mit einem Gewehre in der Hand, saß, einen Speerstoß in die Brust; sie sprang

auf, floh an die Seite ihres Gatten und wurde dort zu Tode gesteinigt. Das Kind des unglücklichen Ehepaares, ein Knabe, wurde mit einem Speer getödtet. Die Leichen blieben auf dem Boden liegen, ohne begraben werden zu können. Am selben Tage wurden auch zwei andere Personen der Reisegesellschaft von den Eingeborenen getödtet: ein Engländer, Mr. W. Kerer und ein schwedischer Missionar, Namens Kriebberg. Powell's englischer Diener entging dem Gemel.

Mit dem fälligen Postdampfer „Celt“ kam am 7. d. M. vom Vorgebirge der guten Hoffnung der große 83 1/2 Karat wiegende Diamant, genannt der „Stern von Süd-Afrika“, bei den Herren Joseph Rosenthal u. Co. in London an. Der Werth des prächtigen Steines, der etwa die Größe einer gewöhnlichen Ballnauß hat, wird zwischen 20,000 und 40,000 Pfd. St. geschätzt. Gleichzeitig berichtet der „Cape Argus“ von dem Funde eines Diamanten in der Umgegend von Hopetown, welcher zweimal so groß wie der „Stern von Süd-Afrika“ ist, 167 Karat wiegen, und einen Werth von ca. 130,000 Pfd. St. besitzen soll. Der glückliche Finder, ein Holländer, Namens Van Niekerk, befindet sich mit seinem Kleinode bereits auf der Fahrt nach England.

Die Velocipedten haben schnell ihren Weg um die ganze Erde gemacht, und Betreibern mit denselben sind an vielen Orten bereits an der Tagesordnung. In Bois de Boulogne, auf allen einsamen Straßen der Vorstädte von Paris werden sie ausgeführt. Ein geschickter Velocipede kann in einer Stunde auf gutem Wege 2 1/2 bis 2 3/4 deutsche Meilen zurücklegen und das gute 2 bis 3 Stunden aushalten. Zwei Pariser wütheten kürzlich, wer am längsten ausdauern könne; der eine legte 17 Meilen zurück der andere beinahe 21. Eine andere Gesellschaft machte den Weg von Rouen nach Paris von 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends, eine Entfernung von 16 Meilen. In Liverpool war kürzlich ein großes Betreten um einen silbernen Pokal; der Gewinner legte acht englische (1 1/4 deutsche Meile) in 44 Minuten zurück — und rannte nur einem Knaben die Knochen entzwei. Ob die amerikanischen Iden, die Velocipeden für die Briefträger in Anwendung zu bringen und die Rettungsboot-Mannschaften damit zu versehen, praktisch ausgeführt werden können, wird bezweifelt.

[Der merkwürdigste Selbstmord.] In Nr. 27. des Sport-journals „Sporn“ liest man Pag. 210, zweite Spalte unten, mit Entsetzen und Grauen wörtlich wie folgt: „Demuth vom Seaborse, (D.) a. d. Fenimore, hat eine eigenthümliche Lebensgeschichte; noch im Mutterleibe nahm sich ihr eigentlicher Lücher, Hr. v. Barleben, das Leben.“ — Das ist wirklich haarsträubend.

Nachrichten aus Halle.

Am 12. Juli.

— Gestern Mittag 1 1/2 Uhr passirte unter dem Namen einer Gräfin von Rosenheim die Er-Königin Isabella von Spanien auf der Tour von Magdeburg nach Prag unsere Stadt.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die im Schweiniger Kreise belegene, dreiviertel Stunde von Jessen entfernte und durch eine Poststraße mit diesen beiden Städten verbundene Domaine **Gorenberg** soll nebst den dazu gelegten Forstländereien im Jugendbuche bei Dirschboda auf die Dauer von 18 Jahren, nämlich von Johannis 1870 bis Johannis 1888, im Wege des öffentlichen Ausgebots anderweit verpachtet werden.

Die Gesamtfläche dieser Domaine beträgt 1869 Morgen 42 □ Ruthen

und besteht in			
3 Morgen 138 □ Ruthen.	Hof- und Baustellen,		
6 "	169 "	Gärten,	
824 "	116 "	Äcker,	
574 "	69 "	Hütungen,	
384 "	165 "	Wiesen,	
4 "	102 "	Wassersläden,	
58 "	73 "	Begen u. und	
11 "	110 "	Gräben u. Gewässern.	

Den Licitations-Termin haben wir auf den **22. September** er. **Vormittags 10 Uhr**

vor dem Regierungs- und Domänen-Departementsrath **Jordan** in dem Sesshonszimmer der unterzeichneten Regierungs-Abtheilung anberaumt, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß

- 1) das Pachtgelde: Minimum 1200 \mathcal{R} . beträgt,
- 2) zur Ueberrahme der Pachtung ein disponibles Vermögen von 18,000 \mathcal{R} . erforderlich ist, und
- 3) sich die Bittungslustigen vor der Licitation über ihre Qualifikation als Landwirthe und den Besitz des erforderlichen Vermögens ausweisen müssen.

Die Verpachtungs-Bedingungen, die Regeln der Licitation sowie die Karten und Vermeßungs-Register können mit Ausnahme der Sonntage täglich in unserer Domainen-Registratur und auf der Domaine **Gorenberg** eingesehen werden. Auch sind wir bereit, Abschriften der speziellen Pachtbedingungen und Exemplare der gedruckten allgemeinen Bedingungen auf Esfordern gegen Erstattung der Copialen und Druckkosten zu erteilen.

Pachtliebhaber, welche die Domaine und die dazu gehörigen Grundstücke in Augenschein zu nehmen wünschen, wollen sich an den Domainen-Pächter Herrn **Oberamtmann Gräfenhain** zu **Merseburg**, den 1. Juli 1869.

Königliche Regierung,
Abtheilung für directe Steuern, Domänen und Forsten.

Nothwendiger Verkauf.

Im Wege der nothwendigen Subhastation soll nachstehendes, dem Restaurateur **Wilhelm Napfberger** zu Halle gehöriges Grundstück: „das im Hypothekenduche von Halle Vol. 45 No. 1619 eingetragene Haus nebst Zubehör, zu Dberglauha No. 34 belegen — No. 2122 der Gebäudesteuerrolle — jährlich mit 100 \mathcal{R} . Nutzungswerth veranschlagt“

am **9. September d. Js.**
Vormittags 10 Uhr
an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 15, versteigert und am

15. September d. Js.
Vormittags 11 Uhr
ebendasselbst das Urtheil über den Zuschlag verflündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle und Hypothekenschein können im D II Bureau des unterzeichneten Gerichts eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweitige, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenduch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Verfallungs-Termin anzumelden.

Halle a/S., den 3. Juli 1869.
Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.
Der Subhastations-Richter
(gez.) **Dr. Colberg.**

Handels-Register.

Königl. Kreisgericht Halle a/S.
Die in unserm Gesellschafts-Register sub No. 73 unter der Firma:

Leoh. Heiner. Spatz & Co.
eingetragene Commandit-Gesellschaft ist durch Eintragung folgenden Vermerks in Col. 4.

Die Gesellschaft ist aufgelöst; das Geschäft derselben ist auf den persönlich haftenden Gesellschafter **Leonhard Heinrich Spatz** übergegangen (vergl. Firmen-Register No. 470).

gelöst laut Verfügung vom 1. Juli 1869 am folgenden Tage.

Gleichzeitig ist in unser Firmen-Register unter No. 470 folgendes vermerkt:

Bezeichnung des Firmen-Inhabers:
der Fabrikbesitzer **Leonhard Heinrich Spatz** in Freimfeld bei Halle a/S.

Ort der Niederlassung:
Freimfeld bei Halle.

Bezeichnung der Firma:
Leonhard Heinrich Spatz & Co.
Eingetragen laut Verfügung vom 1. Juli 1869 am folgenden Tage.

Ein gut empfohlener Verwalter, Gehalt 150 bis 200 \mathcal{R} . und Station, findet Engagement durch **C. A. Hoffmann** in Halle a/S., Graefeweg 18.

Handels-Register.

Königl. Kreisgericht Halle a/S.
Bei der in unserm Gesellschafts-Register sub No. 79 unter der Firma:

Kühling & Reussner
eingetragenen Handels-Gesellschaft ist Col. 4 folgendes vermerkt:

„Die Gesellschaft ist aufgelöst.“
Eingetragen laut Verfügung vom 3. Juli 1869 am 5. desselben Mts. und 3s.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Fleischermeister **Johann Friedrich Weiske**, jetzt dessen Erben gehörige, sub No. 382 Vol. 8 pag. 465 des Hypothekenbuchs von Zeitz eingetragene, daselbst in der Messerschmidtsstraße belegene, sub No. 403 katastrirte Wohnhaus mit Zubehör, abgeschätzt auf

6500 Th.

zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserer Registratur III. einzusehenden Taxe, soll

am **17. August d. J.**

von **Vormittags 11 Uhr ab**

vor dem Deputirten Kreisgerichts-Rath **Wachs-muth** an ordentlicher Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 4, subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgelbern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden.

Alle unbefannte Realprätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präclusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Zeitz, den 30. Jan. 1869.

Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Verpachtungsanzeige.

Bezugnehmend auf die Verpachtungsanzeige vom 26. v. M. habe ich zur öffentlichen meistbietenden Verpachtung des Ritterguts **Lipprechtrode** ein n. Termin auf den 16. Juli Mittags 1 Uhr in dem Gasth. zur Erholung hier selbst (**H. Steinecke**) angelegt.

Excitationen und Pachtbedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Leichterode, den 7. Juli 1869.

Jazdzewski,

Notar.

Mühlen-Verkauf.

Eine Wassermühle, in unmittelbarer Nähe einer sehr beliebigen Kreisstadt gelegen, mit 4 amerikanischen und einem deutschen Gang, Reiniigungs-Maschine neuester Construction, fortwährend guter Kraft, circa 54 Morg. gutem Acker, nebst 3 schönen Ostgärten, die Gebäude massiv und ganz neu, soll veränderungs halber mit lebendem und todtm Inventarium unter günstigen Bedingungen sehr preiswerth schenigst verkauft werden. Kelle Selbstkäufer erfahren das Nähere bei **C. S. Barth,** Halle a/S., Leipzigerstr. 40.

Grundstücks-Verkauf.

Mein zu **Liemehna** belegenes neu erbautes Wohnhaus mit Stallung und geräumigem Hofraum nebst Gemüsegarten, welches zu einer Bäckerei eingerichtet ist, sich aber seiner Lage halber zu jedem anderen Geschäft, namentlich auch als Kaufladen eignet, ferner daran stoßend einen Garten, welcher in 2 Theile von je 60 □ R. ca. abgegrenzt, an der Straße belegen und zu Bauplätzen passend ist, beabsichtige ich entweder im Einzelnen oder auch im Ganzen zu verkaufen.

Zur Entgegennahme von Geboten habe ich einen Termin

auf den **18. Juli cr.**

von **Vormittags 11 Uhr**

im **Gasth. zu Liemehna** anberaunt, wozu ich Kauflustige hiedurch einlade.

Die projectirte Zweigbahn von **Eilenburg** nach **Leipzig** wird ganz in der Nähe vorübergeführt werden.

Eilenburg, den 5. Juli 1869.

J. Q. Zintzsch.

7% Gold-Obligationen, Erste Hypothek

der **Rockford-, Rock-Island- u. St. Louis-Eisenbahn-Gesellschaft.**

Kapital u. Zinsen in Gold zahlbar in New-York u. London ohne irgend einen Steuerabzug.

Diese Bahn durchläuft die fruchtbarsten Gegenden des Staates **Illinois**, welcher mit Recht als der reichste Staat der ganzen Union gilt. Der Bau der Bahn ist, laut Bericht eines anerkannt tüchtigen deutschen Ingenieurs, aufs solideste und ganz nach europäischem Muster ausgeführt und steht einer baldigen Vollendung entgegen. Eine größere **Strecke der Bahn ist bereits seit April dieses Jahres dem Betrieb übergeben.**

Besagte Obligationen retiren beim gegenwärtigen überaus billigen Tagescourse auf annähernd **10% Zinsen pro anno** und empfehlen sich daher als eine **vortheilhafte Capital-Anlage.**

Aufträge darauf werden von uns zum billigsten Tagescourse ausgeführt und nehmen wir im Tausch amerikanische und andere Werthpapiere zum Tagescourse an.

F. E. Fuld & Cie,
Bankgeschäft in Frankfurt a/M.

Extrafahrt nach dem Rhein

am **26. Juli früh 9 Uhr.**

Programm à 2 1/2 Ngr. und Billets	II. Cl.	III. Cl.
ab Leipzig bis Frankfurt a/M. u. zurück	10. 25.	8. —
„ „ Mainz	11. 20.	8. 20.
„ Mainz „ Coblenz	1. 11.	— 28.
„ „ Cöln	2. 23.	1. 25.

sind bis **22. Juli a. c.** zu entnehmen in **Leipzig, Wagner's Express-Bureau, Grimm, Steinweg 61.**

Zur Beachtung.

Vielen Nachfragen entgegen zu kommen, sehe ich mich durch meine zu frühe Abreise genöthigt, nochmals einen Coursus im Schneidern, Schnittzeichnen und Maßnehmen mit dem 15. Juli zu beginnen, worauf ich hiesige und auswärtige Damen aufmerksam mache, sich bis dahin im Unterrichtslokal H. Ulrichstr. Nr. 9 I. Etage zu melden. **Amalie Kiefer** aus Leipzig.

Steiger-Gesuch.

Zur Betriebsführung einer Brauntoblengrube im **Kreise Weissenfels** wird ein solider gebildeter **Steiger** zum sofortigen Antritt gesucht. Anerbietungen sind franco abzugeben an die Herren **Jung & Must** in **Halle a/S.**

In allen Buchhandlungen sind zu haben:

Die berühmten Vorträge

des **Professors Buisson:**
Das freie Christenthum und die Kirche der Zukunft. 8 Egr.
Die biblische Geschichte in der Volksschule. H. 1615. 10 Egr.

Um Ratten und Mäuse, selbst wenn solche noch so massenhaft vorhanden sind, sofort spurlos zu vertilgen, offerire ich meine giftfreien Präparate in Schachteln zum Preise von **15 und 7 1/2 Sgr.** welche den in dieser Beziehung so oft und dorthin getriebenen **Prellereien** jetzt nunmehr „für immer“ ein gewisses Ziel setzen.

E. Sonntag,

Apkanist und Chemiker in **Weichselmünde.**
NB. Meiniges Depot für **Halle** und Umgegend bei **Rob. Müller,** vormals **F. A. Timmler,** Alter Markt Nr. 36.

Hôtel Alexisbad i. Harz.

Bei Eröffnung der diesjährigen Saison erlaube mir ein hochgeehrtes reisendes Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß hier nicht bloß die Bäder, sondern auch die gesunde und stärkende Luft und die angenehme, schöne und reizende Lage dieses **Bade-Dries** jedem Reisenden zur Erholung zu empfehlen sind, auch lassen sich die Parteen von hier aus nach jedem beliebigen Punkte im Harze bequem bewerkstelligen.

Gleichfalls verheißt ich nicht, meine **feine Küche** sowie **comfortables Logement,** guten **Wein** sowie auch ein gutes **Glas Nürnberger Bier** bei höchst soliden Preisen einem hochgeehrten reisenden Publikum angelegentlich zu empfehlen.
Alexisbad, im März 1869.

Hochachtungsvoll **Gust. Schann.**



Gotha-Leinefelder Eisenbahn.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der Telegraphenketten soll im Submissionswege vergeben werden. Die bezüglichen Bedingungen sind vom Abtheilungs-Bureau hiersebst, Berg-Allee Nr. 2, zu beziehen, die Submissions-Offerten aber versiegelt und mit der Aufschrift:

„Offerte auf Telegraphenketten“

versehen, bis spätestens zu dem am 19. Juli er. Vormittags 11 Uhr im gedachten Abtheilungs-Bureau anstehenden Termin einzureichen, in welchem sie in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten eröffnet werden sollen.

Gotha, d. 5. Juli 1869

Der Abtheilungs-Baumeister
Wisek.

Freiburger Traubenessig.

Von meinem, dem Publikum nun schon einige zwanzig Jahre bekannten echten Fruchtweinessig, wozu tiefste kleine Weine verwendet werden, daher auch dem besten rheinischen Weinessig weber an Aroma noch Stärke nachsteht und sich deshalb vorzugsweise zum Einfein der Früchte eignet, halten Lager in:

- Alten Herr W. D. Schmidt.
- Altleben Herr B. Warts.
- Allersberg Herr J. G. Naumann.
- Allersstadt Herr Albalbert Ritz.
- Alpoda Herr C. Günther jun.
- Artern Herr Ch. Aug. Engelhardt.
- „ Herr C. W. Werner.
- „ Herr E. Scharf.
- Arnstadt Herr J. W. Surbers We.
- „ Herr Carl Lobenstein.
- Afersleben Herr Nob. Blencke.
- Bernburg Herr Theodor Widier.
- „ Herr Friedrich Funke.
- Bibra Herr Heino Lötter.
- Bittersfeld Herr G. G. Pösch.
- Brehna Herr L. Mogk.
- Burg Herr S. W. Glaciner.
- Calbe Herr Gustav Büching.
- „ Herr F. W. Blencke.
- Chemnitz Herr Julius Schler.
- Sönnern Herr Carl Gille.
- Cöthen Herr Otto Streubel.
- „ Herr J. G. Hummel.
- Cölleda Herr C. Hoffmann.
- Deffau Herr W. Pers.
- Dürrenberg Herr Apotheker G. Richter.
- Edwardsberg Herr Benno Liebers.
- Eilenburg Herr Rudolph Jrmisch.
- „ Herr Ferd. Schwerdtfeger.
- Eisleben Herr Julius Reichel.
- „ Herr Louis Staube.
- Erfurt Herr C. A. Reizmann.
- Gera Herr J. C. März's Erben.
- Gerststedt: Herr R. Zander.
- Gotha Herr Julius Schlössel.
- Grimma Herr F. W. Jrmisch.
- Gröbzig Herr Albert Püschel.
- „ Herr Wilhelm Martini.
- Güsten Herr Th. Friesleben.
- Halle Herr C. A. Krammisch.
- „ Herr Julius Kramm.
- Halberstadt Herr Adolph Meier.
- „ Herr C. S. Raeter.
- Heldrungen Herr Hermann Stöpel.
- Höhnstadt Herr Franz Wahnert.
- Hohenmölsen Herr Fr. Jacob.

- Holleben Herr Wilh. Schröder.
- Jepnitz Herr A. Grauer.
- Kaucha Herr Theodor Kannis.
- „ Herr C. H. Keitkorn.
- „ Herr C. F. Saalfeld.
- Kauchstädt Herr Nob. Hildebrand.
- Leipzig Herr Louis Apitsch.
- „ Herren Gebrüder Lodde.
- „ Herr Friedrich Brückner.
- „ Herr Karl Koermes.
- „ Herr Wilh. Wicling.
- „ Herr Robert Böhm.
- „ Herr Friedrich Ritz.
- „ Herr Carl Todt.
- Löbesün Herr F. Rudloff.
- Lützen Herr Adolph Saef.
- Magdeburg Herren Gebrüder Pommer.
- Merseburg Herr Otto Weckolt.
- „ Herr A. B. Sauerbren.
- Naumburg Herr Albert Mann.
- Nebra Herr C. W. Kabisch.
- „ Herr J. F. Teudloff.
- Neubaldensleben Herr Gust. Rudloff.
- Nordhausen Herren Salfeldt & Stein.
- Obersleben Herr S. Behrens.
- Osterfeld Herr F. Bräutigam.
- Pegau Herr Moritz Gaase.
- Plaue Herr Franz Junge.
- „ Herr Apoteker Jul. Jessen.
- Querfurt Herr Oskar Töpelmann.
- Naumburg Herr J. C. Reiz.
- Roitzsch Herr Oskar Schröter.
- Schaffstädt Herr Carl Apel.
- Schwenditz Herr F. C. Rühig.
- Stappfurt Herr M. C. Fischer.
- Teuchern Herr C. F. Durchhardt.
- „ Herr Gust. Winkler.
- Torgau Herr J. F. Behrens.
- Weißfels Herr Carl Ludwig.
- Wanzleben Herr Aug. Delorme.
- Wiehe Herr F. C. Mansch.
- Wettin Herr Wilh. Grobe.
- Worbü Herren Müller & Gündel.
- Zeitz Herr Reinhold Wittig.
- „ Herr Moriz Günther.
- Zörbig Herr Carl Friedrich Straube.

Die Weinessig-Fabrik von Eduard Fiedler in Freiburg a. d. U.

Geschäfts-Anzeige.

Da ich mit dem heutigen Tage mein Material- und Spirituosen-Geschäft mit sämtlichem Waarenlager vor dem Geisthoh Nr. 15 an Herrn G. Heine übergebe, so bitte ich das mir geschenkte Vertrauen, wofür ich bestens danke, auch auf meinen Nachfolger zu übertragen. Halle a/S., d. 1. Juli 1869.

W. Dankwarth.

Auf obige Anzeige Bezug nehmend empfehle ich mich einem hochachteten hiesigen Publikum und der Umgegend und bitte, bei fernem Bedarf mich günstig beehren zu wollen; für gute Waare und reelle Bedienung werde ich bestens Sorge tragen, um mir das Vertrauen zu erwerben zu suchen. Halle a/S., d. 1. Juli 1869.

G. Heine.

Meinen werthen Kunden und Geschäftsfreunden zur Nachricht, daß ich mit dem heutigen Tage aufhöre zu zeichnen G. Heine, und werde zeichnen:

Joh. Gottl. Heine.

Ein großer Heerd von Berliner Fliesen, passend für Speisekammer, so wie circa 1000 Stück kleine gläserne Bierflaschen sind zu verkaufen Brüdertwage 9.

500 Fuß guterhaltene gusseiserne Röhre (zu Wasserleitung sich eignend), 6 eiserne große Gefäße, 1 Verdampfapparat habe billigst zu verkaufen.

Bernburg a/Saale. C. Zehl.

Gebauer-Schweitzer'sche Buchdruckerei in Halle.

Steinkohlen, Koke, Braunkohlen, Briquets u. Brennholz, deren grosse Bestände durch stetige Zuzugung ergänzt werden, auf Bestellung in beliebiger Quantität frei ins Haus, auch in Lowries zu billigster Berechnung bei
J. G. Mann & Söhne.

Roitzschgen bei Landsberg.

Sonntag den 18. Juli er. lade zur Einweihung meines neuerbauten Tanzsalons ergebenst ein.

Von Nachmittags 3 Uhr an großes Concert und Ball. Reichhaltige Speisefarte, Biere auf Eis u. c.
F. Kroitsch.

Büchermarkt zu Göttingen.

Mittwoch den 14. Juli

Concert 5 Uhr.

Fr. Haack.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Die Geburt eines munteren Söchterchen beehren sich nur auf diesem Wege Bekannten mitzutheilen
A. Görlitz und Frau.
Halle a/S., den 10. Juli 1869.

Entbindungs-Anzeige.

Heute Morgen wurde meine liebe Frau Wilhelmine geb. Friedrich von einem munteren Knaben glücklich entbunden.
Hohenmölsen, den 10. Juli 1869.
Dr. med. Finckh.

Entbindungs-Anzeige.

Die glückliche Entbindung meiner lieben Frau Pauline geb. Nobitsch von einem gesunden, kräftigen Mädchen zeige ich hoch erfreut allen Verwandten und Bekannten nur auf diesem Wege hierdurch an.
Rittergut Hufsdorf in Eschen,
den 10. Juli 1869.
Nübling.

Entbindungs-Anzeige.

Heute Morgen ist meine liebe Frau Clara, geb. Delbrück, von einem kräftigen Knaben glücklich entbunden worden.
Paedagogium Ostrowo bei Filchne,
d. 10. Juli 1869.

Dr. M. Beheim-Schwarzbach.

Verlobungs-Anzeige.

Meine Verlobung mit Frau Gutsbesitzer A. Großer, Tochter des Rittergutsbesitzer, Kreisdeputirten und Landesältesten Herrn Franke auf Schmolitz b. Neisse, zeige fernem Freunden und Verwandten hiermit ergebenst an.
Amt Delse b. Freiburg i/S.

J. Schurig,

bisch. Inspector und Bevollmächtigter des Herrn Amts-Rath Hart.

Todes-Anzeige.

Es hat Gott gefallen, unsern lieben Gatten, Vater, Sohn, Bruder und Schwager, den Fleischermeister und Gastwirth Gottlob Christian Zwarg, heute Vormittag 10 Uhr nach längerem Leiden durch einen sanften Tod zu einem bessern Leben abzurufen. Allen entfernten lieben Verwandten und Freunden zeige dies und im Namen ihrer 4 unmündigen Kinder mit der Bitte um stille Theilnahme an
Antonie Zwarg geb. Tambach.
Hornburg, den 10. Juli 1869.

Todes-Anzeige.

Nach einem Krankenlager von 1 Jahr und 3 Wochen entschlief am 8. Juli 11^{1/2} Uhr meine liebe unvergessliche Frau, unsere gute Mutter und Großmutter in einem Alter von 68 Jahren 4 Monaten. Dieses allen Freunden und Verwandten statt jeder besonderen Meldung. Es bitten um stille Theilnahme
die trauernden Hinterbliebenen:
Christian Hergeselle und Kinder.
Kernitz, Sönnern und Dalena.

Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.

Paris, Montag den 12. Juli. Der „Constitutionnel“ berichtet, daß die in der heutigen Legislative mitzubehaltende Bottschaft Ausdehnung der Prerogative der Volksvertretung verheißt. Cabinetsänderungen und Abänderung des Verfassungsartikels 44, welcher die Ernennung von Ministern unter sagt, sind unwahrscheinlich.

Halle, den 12. Juli.

Heute fand die Feier des Stiftungstages der Friedrichs-Universität statt. Ein Wechsel in der Person des Rectors ist diesmal nicht eingetreten. Der wiedergewählte und beständige Rector magnificus Prof. Dr. Knoblauch gab daher in der Aula, welche heute zum ersten Male mit der Marmorhalle fr. Schleiermachers geschmückt war, nur den Jahresbericht in deutscher Sprache vor einem zahlreichen Auditorium. Hervorzuheben ist die erfreuliche Zunahme der Promotionen und Habilitationen. Die sonst mitgetheilten Veränderungen im abgelaufenen Universitätsjahre sind bereits durch diese Blätter zur allgemeinen Kenntniss gebracht worden. Am Schlusse der Feierlichkeit proclamierte der Rector den neugewählten Senat, bestehend aus dem Prorector Prof. Dr. Ulrich, Universitäts-Richter K. G. Rath Schümmer, den Decanen Professoren Riehm, Witte, Volkmann, Bernhardt, und den Senatoren Jäder, Erdmann, Schlotmann, Dämmler und Hopm.

Mittags 2 Uhr vereinigte ein Festmahl die Universitäts-Mitglieder in der „Stadt Hamburg“. Ein Fackelzug (vom Königsplatz durch die Leipzigerstraße über den Markt, Steinstraße, Marsarthenstraße, Lützenstraße, Weidenplan, gr. Ulrichsstraße und zurück zum Markt), dem Rector und Prorector zu Ehren, sowie ein Comers im „Felsenburg-Keller“ werden den Schluß des vom schönsten Wetter begünstigten Festtages bilden.

Oesterreichische Monarchie.

Wie der „Besther Lloyd“ berichtet, ist in den letzten Tagen des Juni eine Depesche des Grafen Beust an den Grafen Trauttmansdorff nach Rom erbrochen worden, welche, ohne direct das Concil zu berühren, doch ein ziemlich deutliches Licht auf die Curie und ihre mit dem Concil gebigten Absichten enthält. Diese neueste Beust'sche Depesche, die auch ins Rothbuch aufgenommen wurde, ist ein sehr umfangreiches Actenstück, in welchem der Reichskanzler anlässlich des jüngst hier vorgefallenen, offen feindseligen Auftretens des Episcopates, speciell im Hinblick auf die Haltung des Bischofs Rudiger von Elnö, und die für die päpstliche Autorität, mit allem Nachdrucke des Tones und in eingehendster Argumentation die Stellung des Staates zur Kirche präcisirt und Rom ein staatliches Non possumus energisch zubonnet. Man dürfte in Rom von dieser Manifestation des Reichskanzlers, von welcher Graf Trauttmansdorff dem Cardinalstaatssecretär eine Abschrift zu geben ermächtigt war, nicht sonderlich erbaudt gewesen sein.

Türkei.

Die „Turquie“ vom 30. Juni theilt folgendes interessantes Factum mit: An den Mauern der ägyptischen Post in Constantinepelle konnte man dieser Tage eine neue große Tafel sehen, an deren Spitze zu lesen war: „Königlich ägyptische Post“. Der türkische Minister der Posten und Telegraphen ließ sofort den Director der ägyptischen Post zu sich rufen und fragte ihn, mit welchem Rechte er das Wort „königlich“ gebrauchen dürfe. Der so Interpellirte gab darauf zur Antwort, er habe nur einem höheren, aus Ägypten ihm zugekommenen Befehle gehorcht. Unmittelbar nachher ließ die türkische Regierung die Tafel entfernen und telegraphirte an den Khetive, um ihn von dem Vorgefallenen zu unterrichten. Gleichzeitig ging eine Depesche an den Kaiser in Wien, in welcher auf's Strengste verboten wurde, in Zukunft ähnliche Aufschriften an öffentlichen Gebäuden anzubringen.

Vermischtes.

Neuere Nachrichten vom Afrikafreisenden Ed. Mohr aus Potschiffrom 19. Mai melden, daß er dort während seines mehr als dreiwöchentlichen Aufenthalts sich vollständig marschfertig gemacht hätte und in vier Tagen mit seinem Gefährten Hübner über Ruffenburg und Goodile River nach dem Land der Matabele aufbrechen wollte, vorausgesetzt immer, daß ihnen der Zutritt nicht gewaltsam verweigert würde. Carl Rauch war bei ihnen eingetroffen. Wenn der Nachfolger Messelkage's die Expedition ins Land löst, so wollte Mohr die trodene Jahreszeit bei ihm bleiben und dort jagen. Seine Absicht, bis zum Janneßi vorzudringen, stand fest. — In Potschiffrom sind, schreibt er, die klimatischen Verhältnisse abnorm; Nachts Frost, Morgens all's bereist, auf den Eimern solches Eis, Mittags 70° F. im Schatten. Das Land hat Mais, Feigen, Pfirsiche, Apfels- und Birnenbäume, letztere sind jetzt ganz entlaubt. Der Ort Potschiffrom hat ganz das Aussehen eines kleinen deutschen Fleckens. Der Präsident Prätorius ist nicht hier, sondern in Praetoria, der Hauptstadt des Landes. Meinen zehnjährigen Marsch von Sandspuit, wo Rheumatismus im Knie mich festgehalten hatte, machte ich mit einem holländischen Ochsentreiber; von 24 Stunden waren wir immer 16 auf dem Weine. In den Ebnen des Freistaats gab es reiche Jagd: Blesböcke, Springböcke und weismächtige Gänse, an einigen Stellen war das Land im wahren Sinne mit Wild bedeckt. Ich habe nie in meinem Leben klaglicher gelebt, als mit die-

sem holländischen Ochsentreiber, der Kerl hätte effectiv gar nichts als getrocknetes Fleisch, bis die Antilopen hinu kamen. Glücklicherweise erhielt ich in Herrysmith auf der westlichen Seite der Draakensberge Zeitungen unter Anderem eine „Home News“ vom 19. Februar. Nun wollte es der Zufall, daß, als wir eines Abends mitten in der Einfamkeit lagern und zahlreiche Antilopen um uns her weiden, mein Auge einen anderen Wagen erspäht. Vor diesem Wagen erscheint plötzlich ein weibliches Wesen und zwar gegen diesen Landbesitzer ganz in Kostette. Ich werfe mich rasch möglichst „in Wids“; so gut sich das eben thun ließ, mache „hoch zu Ross“ der Dame meine Aufmerksamkeit, trinke Kaffee mit ihr und schenke ihr die letzte „Home News“ — en retour erhielt ich eine Flasche Harvey Sauce! Diele Harvey Sauce hat mir das Leben gerettet, ohne diese Sauce hätte ich Potcheistrom nicht erreicht, denn unter Gnußfleisch hatte zuletzt einen Geruch angenommen, der fast unvertilgbar war. Die Dame aber war eine Mrs. Pennfather aus Fort Elizabeth — Papa, Mama, halberwachsene Söhne und Töchter, ein maritales Geschlecht, gingen alle auf die Jagd, die Söhne kamen Abends mit 5 Pfund schweren delicaten Fischen heim, die sie im nahen Flusse gefangen. Diese ganze Familie war vom Fort Elizabeth pr. Wagen heraufgezogen, nur des „Sports“ wegen eine eigenthümliche Landpartie. Hübner ist jetzt Tagereisen von hier und untersucht Schieferfelsen, die Inschriften tragen.

(Ein Ritt auf Leben und Tod.) Ein Reiknecht von Werben schwebte vor mehreren Tagen in höchster Gefahr, nahe bei Fastedt von dem Eisenbahnzuge überfahren zu werden. Das Thier ging im Felde mit dem Reiter durch und rannte im rasenden Galopp auf den heranbraulenden Zug los. Der Locomotivführer, welcher mit Entsetzen den Reiter seinem sicheren Untergange entgegenzusehen sah, fuhr mit verstärkter Kraft, und so gelang es, daß Dampfstrom noch zeitig genug vorüber zu bringen. Als das Pferd über den Eisenbahndamm feste, berührte es noch einen der Puffer des letzten Wagens, wodurch es eine Wunde erhielt; der Reiter blieb unbeschädigt.

Vor Kurzem machte ein zur Zeit in Neapel anwesender Engländer mit einigen jungen Neapolitanern die Wette, er wolle eine Menge von Bettlern, Lahmen, Sichtsbrüchigen, welche an einer gewissen Stelle der Stadt auf dem Pflaster saßen und das Mitleid der Vorübergehenden anriefen, vollkommen gesund machen; das sie einigen Fußes sich entfernen würden. Die Wette wurde angenommen, und der Engländer ging zu dem Zwecke eine Weile fort; aber kurze Zeit darauf kam er von dem andern Ende der Straße wieder; lief wie ein Pfeilfester und ein Duzend Lazzaroni mit ihm, die gesulsteten und mit allen Zeichen der höchsten Angst schrien: „Der Tiger, der Tiger ist los; der Tiger ist entsprungen!“ Mit entlegten Mienen kamen sie vor den Gruppen der Bettler vorbei, welche nach wenigen Vorbereitungen eiligt ihre professionmäßigen Gebrechen vergaßen und alle miteinander athemlos den Lazzaroni folgten. Der Engländer hatte sich nicht getäuscht.

[Nur für Herren!] Diese sich hin und wieder in den Zeitungen zeigende Annonce war auch einer lustigen Berliner Hrengesellschaft beim Frühstücken aufgefallen, und in animierter Laune beschloß man, die unter jenem Titel angezeigten „höchst pitanten“ Werthen und „feinen“ Bildern zum allgemeinen Ansehen einer Einsetzung eines preussischen Thalers von dem heirathenden Größler Buchhändler kommen zu lassen. Die Strafe für diese Lustthat sollte nicht ausbleiben. Das pünktlich unfrankirt eintreffende Paquet enthielt: Ein Dutzend Makalatur, betitelt: „Durch Berg und Thal“. Ein Familienbuch zur Unterhaltung in Feiertunden. Herausgegeben von Neumeister u. f. w. und 14 Stück Bilder, darunter der alte Frik (zu Pferde) — Wallenstein (zu Fuß) — „die vier Jahreszeiten“, „am Grabe der Mutter“ u. f. w. Druckschrift und Bilder würden sich ganz unbedenklich zu Geburtstagsgeschenken für junge Mädchen eignen. Nach der ersten Ueberlesung über den unerwarteten „Reinfall“ erregte die Sendung natürlich die größte Heiterkeit der Betheiligten.

Singakademie.

Dienstag den 13. Juli Abends 6 Uhr Uebung im Saale des Volkschulgebäudes. Der Vorstand.

Zuckermarkt.

Magdeburg, d. 10. Juli. Bericht von E. Wismann.) Rohzucker. Von mehreren Fabriken kamen in dieser Woche wieder die Neulager zum Verkauf, die zu vollen, theils etwas höheren Preisen, meistens an auswärtige Raffinerien abgingen. Erste Producte sind nun knapp geworden, weshalb sie auch die guten Preise behaupten, während Nachproducte, die für den Export keine Rechnung ergeben, nur bei guter gebaltvoller Waare für den inländischen Bedarf einigermaßen Absatz finden; geringe Qualitäten sind dagegen nur zu wesentlich ermäßigten Preisen zu begeben. — Die ganzen dieswöchentlichen Umzüge aus erster und zweiter Hand belaufen sich auf ca. 18,000 Ctr.

Table with 4 columns: Raffinirter Zucker, incl. Fab, excl. Fab, do. do., and Preis. Rows include Raffinade, Weiss, Dito, Dito, Gem. Raffinade, Gem. Weiss, and Farine.

Vertical text on the left margin, partially cut off, including words like 'sberg', 'zur Ein', 'salons', 'Con-', 'Speis', 'karte', 'pösch.', 'mtern.', 'Saac.', 'ten.', 'rden bech-', 'nten mit d', 'Frau.', 'rau Wil-', 'muntren', '869', 'sinsch.', 'eben Frau', 'nem gefun-', 'bocherfreut', 'ur auf die-', 'hling.', 'rau Cla-', 'm kräfti-', 'worden.', 'ohne', 'zbach.', 'u Guts-', 'desäbstei', 'teisse, zeig', 'ermit er-', 'des Herrn', 'n Gatten,', 'den Flei-', 'b Chri-', 'Uhr nach', 'Tod zu', 'den ensfern-', 'zeigt dies', 'n Kinder', 'nbach.', 'Zahre und', 'Uhr meine', 'Mutter', '68 Jah-', 'unden und', 'Melbung.', 'nen:', 'Kinder.', 'na.

Einladung zur Actien-Zeichnung für die Begründung einer „Bier-Brauerei Commandit-Gesellschaft auf Actien E. Michaelis & Co. zu Halle a/S.“

Grund-Capital 300,000 Thaler in 1500 Actien à 200 Thlr.

Die Bier-Brauereien zählen bekanntlich zu den fabricationszweigen und Handelsgeschäften, die dem Einflusse der Zeitverhältnisse am wenigsten unterworfen sind und bei einem rationellen Betriebe nicht nur einen sichern, sehr lobnenden Gewinn abwerfen, sondern auch für die Zukunft die günstigsten Aussichten bieten. Während auf fast alle übrige industrielle Anlagen die Handelsfluctuationen, Geldkrisen und politische Wirren lähmend einwirken, leidet das Braugeschäft darunter nicht, denn Bier, besonders gutes, gesundes Bier, wird immer gefrühnter und gehört zu den unentbehrlichsten Lebensbedürfnissen; die Bier-Consumtion steigt mit der wachsenden Bevölkerung von Jahr zu Jahr.

Wir setzen denn auch, daß seit den letzten 25 Jahren die Speculation sich dieses Industrie-Zweiges immer mehr bemächtigt hat und trotzdem es notorisch feststeht, daß die meisten feiner bestehenden Aktien-Brauereien mit einem zu großen Grund-Capitale arbeiten; so hat sich dennoch ergeben, daß durchschnittlich mit einem Gewinne von 10 bis 12% abgeschlossen ist. Es wird aber eine Bier-Brauerei in Halle a/S. um so mehr rentiren, als die notwendigen Vorbedingungen: ausreichendes Capital, günstige Vertriebsbedingungen, passende Lage und bedeutende Absatzquellen nicht fehlen.

Erwägt man hierzu noch, daß eine neubegründete Bier-Brauerei die neuesten Erfahrungen in diesem Zweige der Industrie zur Anwendung bringen kann, so steigen sich damit die Aussichten auf günstige Resultate und müssen neu und zweckmäßig angelegte und sachgemäß betriebene Bierbrauereien mit noch weit mehr Vortheil arbeiten, wie die älteren, deren Besitzer trotzdem fast Alles zu wohlhabenden Männern geworden sind.

Die Gründer der Gesellschaft haben sich bereits mit den renomirtesten Fachmännern in Verbindung gesetzt, welche die Vorarbeiten: Pläne, Vermessungen etc. erledigt haben, auch ist bereits ein Grundstück acquirirt, welches sich hinsichtlich seiner Größe, seines Terrains und seiner Lage ganz besonders zur Anlage einer Brauerei eignet.

Es ist gleichzeitig die Anlage einer großen Restauration auf dem Grundstücke der Brauerei ins Auge gefaßt, durch welche ein nicht unbedeutender Theil der Fabricate hoch verwerthet werden wird.

Die Actien lauten über 200 Thlr., auf welche bei der Zeichnung 10% einzuzahlen sind. Die übrigen 90% kann der Ausschuss des Gründungs-Comités in 6 Raten von je 15% nach Bedürfnis einfordern.

Der Zahlungstermin einer jeden Rate ist durch den Staatsanzeiger, die Berl. Börsenzeitung, Berl. Bank- und Handelszeitung, Magdeburger Zeitung und den Halle'schen Courier 4 Wochen vorher bekannt zu machen.

Pläne und Entwürfe sind auf dem Comptoir des mitunterzeichneten Mitgliedes des Gründungs-Comités, **Hrn. Kaufmann W. Randel** in Halle a/S., Königsplatz Nr. 6, einzusehen.

Actienzeichnungen, sowie die erste Einzahlung von 10%, werden von den unterzeichneten Mitgliedern des Gründungs-Comités und von den unten verzeichneten Firmen entgegen genommen. Von dem Actien-capital (300,000 Thlr.) sind noch 170,000 Thlr. zu zeichnen und werden zur Zeichnung gegen Deponition von 10% der Actie

der 15., 16., 17. und 19. Juli er.

Bei Ueberzeichnung tritt eine Reduction nach dem bekannten Modus ein, Statuten können bei den Zeichnungstellen entgegen genommen werden.

Halle a/S., den 24. Juni 1869.

Das Gründungs-Comité:

- | | |
|--|---|
| <p>W. Randel, Kaufmann und Provinzial-Director der Norddeutschen Grund-Credit-Bank zu Berlin.
 Dr. med. Kunze,
 A. W. Haase, Kaufmann.
 G. Behrend, Firma: A. Münnich & Comp. in Chemnitz, Maschinenfabrik (Specialität für Brauereien) und Besitzer der Chemnitzer Bergschloßchen-Brauerei.
 C. F. Müller, Ober-Ger. Assessor a. D.
 Ferd. Randel, General-Agent der Preuß. Lebens-Versicherungs-Gesellschaft zu Berlin in Halle a/Saale.
 Eduard Becker, Kaufmann, General-Agent der „Aduna“ und Provinzial-Director der Norddeutschen Grund-Credit-Bank zu Berlin in Frankfurt a/D.</p> | <p>E. Michaelis, Rentier in Borgau.
 A. Böttcher, Rentier.
 Sermann Hartmann, Hotelbesitzer.
 C. Langemak, Amtmann.
 A. Böttcher, Amtmann.
 S. Henning, Maurermeister.
 F. Böhme, Gasthofs- und Ziegelbesitzer in Delitzsch.</p> |
|--|---|

- In **Berlin**: Herren **Leuchter & Berliner**.
 In **Leipzig**: Herr **Job. Fr. Dehlschlager**.
 In **Achersteden**: Herr Kaufmann **C. A. Litz**.
 In **Witterfeld**: Herr Kaufmann **G. Gauß**.
 In **Burg b/M.**: Herr Kaufmann **J. Friedrich**.
 In **Calbe a/S.**: Herr Kaufmann **Carl Kreitemeyer jr.**
 In **Colleda**: Herr Kreis-Verf. Commissar **G. Gottschalk jr.**
 In **Delitzsch**: Herr Gasthofs- und Ziegel-Besitzer **F. Böhme**.
 In **Cisleben**: Herr Kaufmann **S. M. Simon**.
 In **Esfurt**: Herr Kaufmann **Bernh. Böttger**.
 In **Gardelegen**: Herr Kaufmann **Herm. Friede**.
 In **Genthin**: Herr Kaufmann **Otto Landgraf**.
 In **Halberstadt**: Herr Kaufmann **S. Zbranhart**.
 In **Hallerode b/Wernigerode**: Herr Mühlenbesitzer **Wilhelm**.
 In **Marischhausen**.
 In **Heiligenstedt**: Herr Auctions-Commissar **Fr. Fuldner**.
 In **Herzberg**: Herr Kaufmann **J. J. Kersten**.
 In **Hettstedt**: Herr Techniker **C. Ahrens**.
 In **Langensalza**: Herr Kaufmann **F. C. Rink**.
 In **Liebenwerda**: Herr Maurermeister **A. Ahmann**.
 In **Magdeburg**: Herr Kaufmann **Otto Arnold**.
 In **Mühlhausen i/Th.**: Herr Kaufmann **S. Hagenbruch**.

- In **Merseburg**: Herr Getreidehändler **F. Deher**.
 In **Naumburg a/S.**: Herr Vorsitzender des landwirthschaftlichen Vereins und Vorsteher des landwirthschaftlichen Vereins Section II für Creditwesen etc. **H. F. J. v. Schönberg**.
 In **Neuhaldensleben**: Herr Kaufmann **Moriz Schulze**.
 In **Nordhausen**: Herr Deconom **Otto Münchhoff**.
 In **Osternleben**: Herr Deconom **F. Meyer**.
 In **Osterburg**: Herr Stadt-Rath **S. Voigt**.
 In **Quersfurt**: Herr Kaufmann **G. Glas**.
 In **Salzwedel**: Herr Amtmann **S. Zimmermann**.
 In **Sangerhausen**: Herr Amtmann u. Vorsitz. des landwirthschaftlichen Vereins etc. **A. Rothwaler**.
 In **Stendal**: Herr Amtmann **M. Bertram**.
 In **Törgau**: Herr Rentier **E. Michaelis**.
 In **Wanzleben**: Herr Auctions-Commissar **Fr. Seine**.
 In **Weissenfels**: Herr Kaufmann **C. Hagenbruch**, in Firma **Wwe. Bis & Sohn**.
 In **Wittenberg**: Herr Stadtsecretär a. D. u. Rentier **Fr. Zahn**.
 In **Wolmirstedt**: Herr Bureauvorsteher **C. Camproux**.
 In **Worbis**: Herr Kaufmann **F. Löwentraut**.
 In **Zeitz**: Herr Schäfts-Agent **A. Hofe**.
 In **Ziegenrück**: Herr Kaufmann **Ad. Seerwagen**.

**Land- und Wasser-
Brillant-Feuerwerk,**
Bengalische Flammen,
Illuminations-Laternen, Luftballons
empf. **C. F. Ritter**, 42. gr. Ulrichsstr.
Billige Preise.

Als preiswürdige
Vier Pfennig-Cigarre
empfehle „Nr. 48“
25 Stück 7 Silbergroschen.
Louis Köppe, gr. Steinstr. 11,
Cigarrenhandlung.



Ein Arbeitsspferd
steht zu verkaufen im
Gute Nr. 5 in Hohn-
stedt.

Frischer Kalk
Montag den 19. Juli in der Ziegelei bei Sen-
nawitz.
C. Saedcke.

Ein Paar gute Arbeitsspferde,
verkauft **A. Schröder**, Radebeul.

Ochsenklauen, à 10—12 $\frac{1}{2}$ Sgr., Rindschuh à 7 $\frac{1}{2}$ —
8 Sgr. pr. Schock, sowie Hornabfall in festen Stücken,
trocken à $\frac{1}{2}$ Sgr. p. Pfd., p. Cir. höhere Preise gegen
Baar. **J. G. Mann u. Söhne** in Halle, Ostend.

Ein höchst eleganter Fuchswallach, 4 $\frac{1}{2}$ J. alt,
Kutsch u. Reitpferd, sehr flotter Gänger, ist zu verk.
Ank. fr. **Z. poste rest. Dürrenberg**.

Pension
bei einem Lehrer, in welcher die Kinder auch
Nachhilfe bei ihren Arbeiten haben, kann ich
empfehlen. **L. Neufner**, Leipzigerstr. 73,
resp. „Dieterhaus“ bei Döllnis.

Eine tüchtige Maschinen-Näherin su-
chen zum sofortigen Antritt.
J. Schmuckler & Co.

Ein verheirateter und ein unverheirateter
Gärtner finden bei persönlicher Vorstellung
möglichst sofort gutes Engagement durch **C. A.
Hofmann**, Grafenweg 18.

Eine Kammer, die in der Landwirtschaft voll-
ständig erfahren ist und gute Zeugnisse persönlich
beibringen kann, findet sofort oder 1. October
Stellung.

Nächstes große Ulrichstraße 61, 2 Tr.
Sofort erhalten Stellung ein Oeconomie-In-
specteur, Gehalt 200 Th., ein dergl. reine Land-
wirthschaft, Gehalt 160—250 Th., sowie ein
Hofverwalter, Gehalt 150—200 Th. p. 1. Octo-
ber, zwei Landwirthschafterinnen, in der feinen
Küche bewandert, und eine Jungfer für eine
atle Herrschaft sofort gesucht durch **C. A.
Hofmann**, Grafenweg Nr. 18.

Steinkohlen, Böhmische Braun-
kohlen, Merseburger Weissenfelsen Pfeif-
steine bei

Ferd. Schulze,
Magdeburger Chaussee Nr. 5.

Frish ger. Rheinlachs
empfehle **C. Müller**.

Ein flotter Esel, möglichst Stute, wird
zu kaufen gesucht. Derselben wird Herr Flei-
schermester **Schliack** im Rothen Thurm die
Süde haben entgegen zu nehmen.

Für ein j. gebild. Mädchen von 17 Jahren
wird zum baldigen Antritt eine passende Stelle
zur Erlernung der Landwirtschaft resp. der ff.
Küche gewünscht und wird conv. Falle gebeten,
Derselben unter **F. B.** bei **Ed. Stückrath** in
der Exped. d. Zig. niederzuliegen.

Ein gelernter Materialist, der gut empfinden
wird und sich zum Reisen qualifizirt, findet En-
gagement. Derselben werden poste restante
Halle a/S. **F. H. # 29** erbeten.

Bei Mann's sind die 21/ Bauschienen zu haben.
Selters- und Soda-Wasser von
Dr. Struve empfiehlt billig
Otto Thieme.



Selters- und
Sodawasser, so-
wie alle Sorten
künstlicher Mine-
ralwasser, nach
präparirten Sy-
stem, liefert die Apotheke zu Söbejuu.



Eine Ladeneinrichtung
für Material, bestehend in 3 Regalen u. Ladens-
tisch, sämmtlich mit Rollen, ist im Ganzen od.
getheilt zu verkaufen. Desgl. ein großer eiser-
ner Mörtel. **Fleisch**, Roether Thurm-Anbau.

Cirea 1000 □ Fuß Granitplatten, bis-
her als Trottoir benutz, sind billig zu verkauf-
ten.
G. Beyer.

Das Decimal Rechnen, wie es bei den neuen Maassen
und Gewichten des Norddeutschen Bundes allgemein
bet werden mus. Zum Selbstunterricht für Alle,
welche mit Maassen und Gewichten zu thun haben.
7 $\frac{1}{2}$ Sgr.

Dr. Thomassen: Enthüllungen aus der Vorgesichte.
18 Sgr.

Die Verhütung und Behandlung des kindlichen Kranks-
heiten von Dr. Kummel. 2 Sgr.

Lehrbuch der Naturgeschichte mit 230 Bildnissen. 15 Sgr.

Lehrbuch der Naturgeschichte mit 230 Bildnissen. 15 Sgr.

Lehrbuch der Naturgeschichte mit 230 Bildnissen. 15 Sgr.

Lehrbuch der Naturgeschichte mit 230 Bildnissen. 15 Sgr.

Lehrbuch der Naturgeschichte mit 230 Bildnissen. 15 Sgr.

Lehrbuch der Naturgeschichte mit 230 Bildnissen. 15 Sgr.

Lehrbuch der Naturgeschichte mit 230 Bildnissen. 15 Sgr.

Lehrbuch der Naturgeschichte mit 230 Bildnissen. 15 Sgr.

Lehrbuch der Naturgeschichte mit 230 Bildnissen. 15 Sgr.

Lehrbuch der Naturgeschichte mit 230 Bildnissen. 15 Sgr.

Lehrbuch der Naturgeschichte mit 230 Bildnissen. 15 Sgr.

Lehrbuch der Naturgeschichte mit 230 Bildnissen. 15 Sgr.

Lehrbuch der Naturgeschichte mit 230 Bildnissen. 15 Sgr.

Lehrbuch der Naturgeschichte mit 230 Bildnissen. 15 Sgr.

Lehrbuch der Naturgeschichte mit 230 Bildnissen. 15 Sgr.

Lehrbuch der Naturgeschichte mit 230 Bildnissen. 15 Sgr.

Lehrbuch der Naturgeschichte mit 230 Bildnissen. 15 Sgr.

Lehrbuch der Naturgeschichte mit 230 Bildnissen. 15 Sgr.

Lehrbuch der Naturgeschichte mit 230 Bildnissen. 15 Sgr.

Lehrbuch der Naturgeschichte mit 230 Bildnissen. 15 Sgr.

Lehrbuch der Naturgeschichte mit 230 Bildnissen. 15 Sgr.

Lehrbuch der Naturgeschichte mit 230 Bildnissen. 15 Sgr.

Lehrbuch der Naturgeschichte mit 230 Bildnissen. 15 Sgr.

Lehrbuch der Naturgeschichte mit 230 Bildnissen. 15 Sgr.

Lehrbuch der Naturgeschichte mit 230 Bildnissen. 15 Sgr.

Lehrbuch der Naturgeschichte mit 230 Bildnissen. 15 Sgr.

Lehrbuch der Naturgeschichte mit 230 Bildnissen. 15 Sgr.

Lehrbuch der Naturgeschichte mit 230 Bildnissen. 15 Sgr.

Lehrbuch der Naturgeschichte mit 230 Bildnissen. 15 Sgr.

Lehrbuch der Naturgeschichte mit 230 Bildnissen. 15 Sgr.

Lehrbuch der Naturgeschichte mit 230 Bildnissen. 15 Sgr.

Lehrbuch der Naturgeschichte mit 230 Bildnissen. 15 Sgr.

Lehrbuch der Naturgeschichte mit 230 Bildnissen. 15 Sgr.

Lehrbuch der Naturgeschichte mit 230 Bildnissen. 15 Sgr.

Lehrbuch der Naturgeschichte mit 230 Bildnissen. 15 Sgr.

Lehrbuch der Naturgeschichte mit 230 Bildnissen. 15 Sgr.

Staken, Lehmsteine, Schaaßbrett, Bauhölzer etc. etc. am
billigsten b. Mann u. Söhne in Halle, Ostend.

Das technische
Gummil- & Gutta-Percha-Waaren-
Fabrik-Lager
von
O. Eulner,
(früher Geschäftsführer der Fa. Bindel & Wegner)
gr. Brauhansgasse 9 — neue Promenade 10,
empfiehlt: Platten, Schläuche, Schnüre etc. etc.
in bester Waare zu billigen Preisen.

Sommertheater in der Weintraube.
Dienstag den 13. Juli zum Benefiz für die
Solotänzerin **Fräulein Wollmann: Der
Verstorbene**, oder: **Der Millionaire
und der Bettler**, Original-Zauberposse
in 3 Acten und 4 Aufzügen von **Kai-
mund**.

Rathstunnel!
Diesen Abend, so auch die Markttag früh
Dienstag, Donnerstag und Sonnabend von 9
bis 1 Uhr **Concert**. Feines, gelundes Bier
aus der Dampfbrauerei des **Hrn. Herrmann
Nauchfuß**, sowie Berliner Weibbier u. sämmt-
liche kalte u. warme Speisen billigt bei
W. Kubne am Markt.

Weintraube
Mittwoch den 14. Juli:
**Großes Gartenfest, Italienische
Nacht, Illumination u. Feuerwerk.
Grosses Militair-Concert**
vom Musikchor des Schleswig-Holst. Füß. Reg.
unter Leitung des Herrn Kapellmeisters **Ludwig
Anfang** 5 Uhr. Entrée à Person 2 $\frac{1}{2}$ Sgr.

Vorläufige Anzeige.
Freitag den 16. Juli findet in der „Wein-
traube“ das zweite und letzte
Grosse Gartenfest
mit Theater, Concert, Feuerwerk und
Illumination statt.
Die Concert-Musik vom Halle'schen Stadtorche-
ster wird von Herrn Musikdirector **John** geleitet.

Der C. C. der Guestphalia.
W. Graf Carmer x x x.

Berlora
2 Sonnenschirme zwischen Morl und Halle.
Abzugeben gr. Steinstraße 15 parterre.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.
Am 9. Juli entschlief sanft im 81. Lebens-
jahre der Klempnermeister **Jacob Müller**.
Theilnehmenden Freunden und Bekannten dies
zur Nachricht.

Hettstädt, den 11. Juli 1869.
Die Hinterbliebenen.

Bei der Beerdigung unseres Neffen und Bru-
ders, welcher am 8. d. Mts. auf der Grube
„Wilhelm Adolph“ zu Lebendorf verunglückte,
sagen wir allen Lieben für die liebevolle Theil-
nahme und ehrenvolle Begleitung zu seiner letz-
ten Ruhestätte hierdurch unsern herzlichsten Dank.
Lebendorf, den 10. Juli 1869.

F. Wacker,
Christiane Wacker geborene **Knauth**,
Julie Knauth als Schwesler.

Gebauer-Schwesche'sche Buchdruckerei in Halle.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Wöchentliches Abonnementspreis bei unmittlbarer Abnahme 1 Thlr. 12 Sgr., bei Bezug durch die post. Postanstalten 1 Thlr. 17 1/2 Sgr.
Anzeigergebühren für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.,
für die zweispaltige Zeile Fettschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 3 Sgr.

N 160.

Halle, Dienstag den 13. Juli
Hierzu zwei Beilagen.

1869.

Halle, den 12. Juli.

Zur Annahme gelangte im Reichstag ferner der Antrag, dem Bundesrath zu veranlassen, „die Competenz des Freienwalder Schiedsgerichtes zur Fällung eines Urtheilspruches in der mecklenburg-schwedischen Verfassungs-Angelegenheit einer Prüfung zu unterziehen und demnachst die dem Ergebnisse dieser Prüfung entsprechenden Einleitungen zu treffen, um die Landesverfassung in Mecklenburg mit den berechtigten Ansprüchen der mecklenburg'schen Bevölkerung in Einklang zu setzen.“ Graf Bismarck meinte zwar, es sei ihm unbegreiflich, wenn eine Verfassung in Betreff ihrer legitimen Geburt geprüft werde, gegen jede Verfassung in Deutschland sei protestirt worden, allein der Reichstag hielt eine Reform der Mecklenburger Verfassungsgegenstände für dringend notwendig.

Ein Antrag des Abg. Krag betraf die nothwendige, aber auch schwierige, bessere Regelung der Verhältnisse des Grundbesitzes in den verschiedenen Festungs-Rayons. Es kommt hier darauf an, gesetzliche Bestimmungen zu vereinbaren, welche es möglichst verhindern, daß weder die Vermögensrechte der Grundbesitzer zu Gunsten des Militär-Etats verlegt, noch auch das Staatsvermögen durch Speculationen bereichert und durch übertriebene Entschädigungen übervertheilt werde. Der Reichstag beschloß, den Bundeskanzler aufzufordern, in der nächsten Session dem Reichstage eine Gesetzesvorlage zu machen, in welcher a) für alle durch die Festungs-Rayon-Vorschriften eintretenden Beschränkungen des Privateigentums Entschädigung aus der Bundeskasse gewährt wird; b) diese Entschädigungspflicht des Bundes auf alle derartigen seit dem 1. April 1869 neu eingetretenen Beschränkungen zurückbezogen wird; c) für die endgültige Feststellung der Höhe der Entschädigung der Reichsweg zugelassen wird.

Auf einen Antrag des Abg. Harfort, welcher gemäß den Artikeln 41 bis 46 der Verfassung eine Revision des Eisenbahnwesens, insbesondere Gleichheit in der Verwaltung, veränderte Satzpflicht, Herabsetzung des Personen- und Güter-Tarifs, erweiterte Einführung des Einpfennig-Tarifs, Einrichtung größerer Bequemlichkeit in den Waggonen u. verleiht, beschloß der Reichstag: „den Bundeskanzler zu ersuchen, baldmöglichst die in den Art. 41 bis 47 der Verfassung des Norddeutschen Bundes enthaltenen Bestimmungen durch Erlass der erforderlichen reglementarischen Festsetzungen und allgemeinen administrativen Anordnungen ins Leben treten zu lassen.“

Endlich gelangten noch zur Annahme: ein Antrag der Abgeordneten Freiherrn v. Hagle und Genossen, den Bundeskanzler zu ersuchen: für den Bereich des Bundesgebietes auf dem Wege der Bundesgesetzgebung eine einheitliche Bestimmung über den Eintritt der Volljährigkeit herbeizuführen; ein Antrag der Abgg. Braun-Hersfeld u. Gen., dem Reichstage baldmöglichst einen Gesetzentwurf vorzulegen, welcher in Ausführung des Art. 4 der Bundesverfassung die Ausgabe von Staatskassenscheinen der Norddeutschen Bundesstaaten regelt; ein Antrag der Abgg. v. Püttlamer-Franke, Dr. Stephani u. Genossen, wegen Vorlage eines Gesetzentwurfs über den Erwerb und Verlust des Staatsbürgerrechts in den einzelnen Bundesstaaten; ein Antrag der Abgg. Graf zu Solms-Laubach u. Gen., wegen Annahme des vorgeschlagenen Gesetzentwurfs, betr. die Besteuerung des Braumalzes in den hessischen Gebietstheilen und ein Antrag der Abgg. Schulze-Delitzsch und Genossen, wegen Annahme des vorgeschlagenen Gesetzentwurfs, betr. die privatrechtliche Stellung von Vereinen, dessen Bestimmungen bereits ausführlich erörtert wurden.

Abgelehnt wurde in dritter Lesung der Antrag Walbeds auf Abänderung des Art. 32 der Verfassung und Bewilligung von Diäten und Reisekosten für die Reichstagsabgeordneten. Hr. Delbrück gab die sehr bestimmte Erklärung ab, die Regierungen sähen in der Diätenlog-

keit einen wesentlichen Theil des Compromisses, welcher das Aufkommen der Verfassung ermöglicht hatte, und sie seien nicht in der Lage, irgend etwas von diesem Compromisse aufzugeben. Uebrigens kündigte Walbeck schon an, es werde der Antrag in jeder Session wiederholt werden, und auf die Dauer werde der Bundesrath doch nicht widersehen können. — Auch der Antrag Harfort's wegen Anlegung des norddeutschen Fluthafens auf der Insel Norderney wurde abgelehnt, nachdem der Bundeskanzleramts-Präsident hervorgehoben, daß eine solche Anlegung nicht norddeutsche Bundes Sache, sondern preussische Landes Sache sein würde. — Ebenso der Antrag Heubner's gegen die Lotterie und der Hagen'sche Antrag. Mit demselben verhält es sich folgendermaßen. In Preußen ist die Freiheit der Militärs von Communalsteuern — nicht nur in Betreff des militärischen Einkommens, sondern auch der Revenuen aus dem Privatbesitz — ein altes Privilegium. Bisher ist die Immunität nicht von der Volksovertretung angegriffen worden, die von Communalsteuern Befreiten können sich sonach auf den Aus berufen. Ganz anders steht die Sache in den Bundesstaaten, in welchen für die eigenen Truppen die Bevorzugung nicht bestand und für die preussischen Brigaden das Privileg erst recht nicht besteht. Das Bundes-Präsidium dehnte deshalb mittelst Verordnung vom 22. December 1868 die Befreiung des Militärs von den Communalsteuern auf den ganzen Norddeutschen Bund aus. Die Verordnung ist in den meisten Bundesstaaten, namentlich auch in dem

genommen, nicht allein weil sich ungerechtfertigt erscheint, den Versuch einer besonderen Belege, d. h. einer Gesetz bildet. Der Abg. Hagen eingebracht, es möge die 22. Decbr. 1868 für rechts-eigenmächtiger Eingriff des, welche durch die Vollmacht Gesetzgebung auf den Bund jedoch zu erklären: 1) daß, Art. 61 der Verfassung bereits vorhanden gewesen gesehen kann, nicht aber auf ungen, die erst nach Publi- oder erlassen werden, und den Communalsteuern einer des Bundesheeres bedarf. wurf über den Unterstützungs- und Geschrieben der Verarm- f, welcher die Rechtsverhält-
der König haben geruht zu Colberg die Rettungs-
Bundesgesetz, betreffend die 1869.
ist, wo Se. Majestät einige

Der Finanzminister v. d. Heydt kehrt um die Mitte des Augusts hierher zurück und es sollen dann erst die Beratungen über den hauptsächlichsten Theil der Landtagsvorlagen, d. h. über deren finanzielle Seite erfolgen. Erst mit jenem Zeitpunkte wird man an die Aufstellung des Staatshaushalts-Etats pro 1870 herantreten, während allerdings die Vorarbeiten dazu, die Aufstellung der einzelnen Gruppen, an-

